

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Schluß für Einschaltungen an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends. Einschaltungen werden in der Verlagshandlung des Blattes, Postgasse 4, und von allen dieselben vermittelnden Geschäfts-Unternehmungen entgegengenommen. Einschaltungsgebühr 8 fr. für die Zeile, bei Wiederholung bedeutende Ermäßigung. Offene Reklamationen sind portofrei.
Preis des Blattes: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr.
Mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Blätter 5 fr.

Nr. 19.

— Sonntag den 12. Februar 1888.

XXVII. Jahrgang.

Der neue deutsche Bund.

Gleich nach der Enthüllung, welche die „Wiener Abendpost“ brachte, wandte man sich von seiten der Deutschnationalen Vereinigung an die Obmänner des deutschen und deutschösterreichischen Klubs, um mit ihnen den Plan einer sofortigen gemeinschaftlichen Kundgebung der drei großen deutschen Parteien zu erörtern. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Deutschen diesen historischen Augenblick füglich nicht vorüberlassen könnten, ohne ihre einmütigen Anschauungen über das Bündniß zum Ausdruck zu bringen, das die beiden deutschen Mächte vor acht Jahren in Wien geschlossen. Die beiden anderen Parteien schienen zum Theil auch nicht abgeneigt, der Sache näherzutreten. Leider blieb es bei der Geneigtheit, auch als Fürst Bismarck durch seine gewaltige Rede den unzweideutigsten Kommentar zu der Veröffentlichung der Urkunden des „Wiener Bündnisses“ geliefert. Nachdem drei Tage vergangen waren, ohne daß der Anregung der deutschnationalen Vereinigung entsprochen worden, legte Abgeordneter Dr. Knoß seinen bekannten Antrag vor und lud die Obmänner der beiden anderen Klubs zur Mitunterfertigung ein. Es verstand sich ja von selbst, daß derselbe umso mehr Gewicht besitzen mußte, je mehr ihm gegenüber alle Parteienunterschiede verwischt waren, eine je bedeutendere Anzahl von Unterschriften er aufwies, mit einem Wort, je mehr er als der Willensausdruck des ganzen deutschen Volkes in Oesterreich gelten konnte, das in seinen Abgeordneten seine legitimen Vertreter und Vertrauensmänner hat, oder wenigstens haben sollte. Von diesen Erwägungen war auch die Deutschnationale Vereinigung geleitet und sie glaubte, mit gutem Grunde erwarten zu dürfen, daß die beiden ihr zunächst stehenden Gruppen nicht zögern würden, einen Antrag zu dem ihrigen zu machen, der so offenkundig dem Herzensbedürfnisse Deutsch-Oesterreichs entsprang. Allein es scheint, als hätte die rasche Entschlossenheit, mit welcher die Deutschnationale Vereinigung die Initiative ergriff, auf die beiden anderen Parteien den Eindruck der Ueberstürztheit gemacht, oder waren es andere Gründe — genug, die Deutschnationale Vereinigung blieb

ohne Bundesgenossen und war gezwungen, ihren Antrag auf eigene Faust einzubringen, was auch am Dienstag geschah.

Soweit die kleine parlamentarische Vorgeschichte des Antrages Knoß. Ob die Deutschnationale Vereinigung nicht wirklich lieber noch ein paar Tage hätte warten sollen, um der Bedächtigkeit und dem schwerfälligen Klubapparat der ihr verwandten Parteien Genüge zu thun, mag streitig sein. Allerdings ist nach den Aeußerungen des Abgeordneten Ritter v. Schlumbeck, der in der Sitzung vom 9. d. M. von dem erwähnten Antrage als von einer „Demonstration“ sprach, deren Endziel ihm „unfaßbar“ sei, wohl nicht anzunehmen, daß auch bei noch so langem Zuwarten die nationalen und nicht nationalen Elemente der Opposition eine gemeinsame Formel gefunden hätten. Aber ob die Deutschnationale Vereinigung den Weg langwieriger Parteiverhandlungen hätte einschlagen sollen oder nicht, der Antrag auf Einverleibung der Bündnißakte mit Deutschland mußte im österreichischen Parlamente von der dazu berufenen Seite, von der deutschen, gestellt werden und sollten die einen den Fehler begangen haben, rascher eingegriffen zu haben als nöthig gewesen, obwohl die drei Tage Bedenkzeit, die sie ihren Kollegen gelassen, lange genug scheinen möchten, so haben die anderen durch ihr Zögern eine vielleicht noch größere Schuld auf sich geladen. In aller Welt, wo es Gegner der Deutschen giebt, wird man sich ein Vergnügen daraus machen, auszubenten, daß es die jüngste und an Zahl zweitschwächste der deutschen Fraktionen war, die sich allein sofort für die staatsrechtliche Erweiterung des Bündnisses eingesetzt, daß die übrigen Deutschen ihre Bedenken gehabt, und man wird ein Recht zu haben meinen, dem größeren Theil des deutschösterreichischen Volkes anzuschreiben, daß es einem eigentlichen deutschen Bunde kühl gegenüberstehe. Doch es sei dem, wie ihm wolle, im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde eine Angelegenheit zur Sprache gebracht, die sich nicht wieder wird von der Tagesordnung absetzen lassen. Es besteht kein Zweifel, daß sich die anderen deutschen Reichsboten, national oder liberal oder beides, insgesammt der Deutschnationalen Vereinigung, die nun

einmal die Führung übernommen hat, werden anschließen müssen, wenn sie vom deutschen Volke nicht wollen verleugnet werden und es ist ungemein gleichgiltig, ob sie das mit besseren oder schlechteren, mit mehr oder weniger Worten thun werden, als sie der Knoßsche Antrag enthält. Sie mögen immerhin in der einen Beziehung das Richtige treffen: daß sie die Aktion nicht an den Namen eines einzelnen Mannes knüpfen, sondern von vornherein als geschlossene Partei auftreten. In der einen oder anderen Weise werden sie jedoch ganz gewiß von dem Willen des Volkes dazu verhalten werden, mitzutheilen. Denn es giebt keine zweite politische und nationale Frage, die eine solche Lebensfrage für Deutsch-Oesterreich wäre, als der gründliche Ausbau des Bündnisses mit dem glorreich wieder auferstandenen deutschen Reiche.

Ein tiefer Zug der Geschichte drängt Deutschland und Oesterreich zusammen. Es wird nie ganz an politischen Reibungen und häuslichen Unannehmlichkeiten fehlen; dergleichen kommt in den musterhaftesten Ehen vor und zwei ausgedehnte Nachbarstaaten können unmöglich zu allen Zeiten durchaus gleiche Interessen haben. Auch furchtbare Kriegsjahre sind schon hereingebrochen und Bismarck sagte einmal, der deutsche Dualismus habe seit Karl V. in jedem Jahrhundert regelmäßig durch einen kräftigen inneren Krieg seine gegenseitigen Beziehungen regulirt und die Uhr auf ihre richtige Stunde gestellt. Aber die Konflikte, das sind die Ausnahmen. In der Mitte Europas gelegen und beinahe von allen Seiten von gemeinsamen Feinden umgeben, sind Deutschland und Oesterreich durch die denkbar höchsten Interessen mit einander verbunden und wie sie durch das Bündniß vom 7. October 1879 gegen den nordischen Feind ihre Heermacht eins zu des andern Verfügung gestellt, so werden sie wieder dahin kommen, wenn Königgrätz in den hohen Kreisen ganz vergessen ist, auch in Friedenszeiten immer fester zusammenzuhalten und sich ihr inneres politisches und wirtschaftliches Leben nach gleichen Grundsätzen einzurichten und verabredete Maßnahmen zu treffen, wo die Verschiedenheit der Verhältnisse kein Hindernis bildet.

Die erste Bedingung dazu, die Grundlage dieses Zweikaiserreiches, ist das militärische Bündniß, das

Zur Rede Bismarcks.

Es ist eine mißliche Aufgabe, sich über eine Rede des Fürsten Bismarck zu äußern, wenn diese Rede keine zufällige, sondern eine vorbereitete ist und ihre Bekanntgebung einer Haupt- und Staatsaktion gleichkommt. Und eine solche Haupt- und Staatsaktion war die Rede, welche Fürst Bismarck am 6. d. im Reichstage gehalten hat. Man wußte im Vorhinein, welche Bedeutungen die Worte haben würden, die Fürst Bismarck sprechen wollte. Das zeigte sich in dem ganzen Apparat der Sitzung, in dem ungeheuerlichen Andrängen zu den Zuhörertribünen, in der förmlichen Belagerung des Reichstags-Gebäudes und in der Menschenansammlung, welche die Straßen von dem Palais des Reichskanzlers bis zum Reichstags-Gebäude füllte. Man wußte, daß es eine historische Rede sei, die gehalten werden sollte, und man darf es nicht Neugierde schelten, wenn eine übergroße Menge an diesem historischen Moment einen irgendwie gearteten persönlichen Antheil haben wollte. Für die Meisten beschränkte sich dieser Antheil darauf, den Fürsten Bismarck zum Reichstage fahren zu sehen und ihn bei seiner Rückkehr nach Haus auf der Straße wieder begrüßen zu dürfen. Diese letzteren aber haben auch das richtige Jacit gezogen. Sie haben, ohne ein Wort von dem zu wissen, was der Reichskanzler im Reichstage gesagt, ohne eine Ahnung zu besitzen

davon, daß der Reichstag mit einer Einmütigkeit, die er bis dahin noch nie gesehen, eine außerordentliche Forderung wortlos bewilligt hatte, dem Fürsten Bismarck zugejubelt und damit ihr spontanes Placet unter das Votum der berufenen Vertreter des deutschen Volkes gesetzt. Ganz gewiß hatte diese Menge keine genaue Vorstellung von den vorhandenen diplomatischen Schwierigkeiten und von der Kunst ihrer Ueberwindung. Für sie handelte es sich nur darum, einen Ausdruck zu finden für die unbedingte Bereitwilligkeit alles deutschen Volkes, jedes Opfer zu bringen, das etwa nöthig wäre für die Erhaltung des Deutschen Reiches, für die Wehrung seines Ruhmes, für die Wahrung seines Ansehens. Man wußte nur im Allgemeinen, daß an dem politischen Horizont sich dunkle Wolken gezeigt hätten, und daß es gelte, Vorkehrungen zu treffen gegen Gefahren, die möglicherweise aktuell werden könnten. Diese Vorkehrungen sind eingreifendster Art. Keine Familie ist, die nicht unmittelbar davon betroffen würde, kein Haus, das nicht seine Stütze oder seine Hoffnung hergeben müßte für die großen Zwecke des Reiches. Aber keine Familie und kein Haus, wo nicht unbedingteste Willigkeit herrschte, herzugeben, was das Vaterland verlangt. Von der Memel bis zum Rhein giebt es hierüber nur eine Meinung, nur eine lebendige Ueberzeugung, und diese lebendige Ueberzeugung fand am 6. d. einen beinahe instinktiven Ausdruck in dem Jubel, der den Fürsten

Bismarck begrüßte, als er den Reichstag verließ, und der ihn bis in das Reichskanzler-Palais begleitete. Fürst Bismarck wäre vielleicht gern nach Haus gefahren, denn die zweistündige Rede hatte ihn erhitzt, aber sein Wagen konnte nicht an ihn herankommen; die Menge ließ es nicht zu und so mußte der Reichskanzler zu Fuß den Weg nach Haus zurücklegen. Er wird es nicht bedauert haben, denn die kleine Unbequemlichkeit, wofür sie überhaupt eine war, wurde ihm reichlich und überreichlich aufgewogen durch die Wahrnehmung der Volksstimmung. Die Begeisterung und die Entschlossenheit, das Selbstbewußtsein und die Opferfreudigkeit, die auf Schritt und Tritt in ungeschminkter, unverstellter Weise sich ihm kundthaten, sie erinnerten an ähnliche Erscheinungen vor nun fast achtzehn Jahren. Deutschland ist heute so friedfertig und friedefroh wie im Sommer 1870, aber es ist genau so kriegsbereit und kriegstüchtig wie damals, sobald irgend Jemand wagen will, unseres Reiches Grenzen und unseres Reiches Interessen anzutasten. Der Reichstag hat am 6. d. einhellig und debattelos das Wehrreformgesetz in zweiter Lesung angenommen, welches die Zahl der dienstpflichtigen Mannschaften Deutschlands um nahezu eine Million vermehrt. Durch einhelligen Beschluß der Vertreter der Nation ist kundgegeben worden, daß der gesammte wehrfähige Theil der Nation auch wehrpflichtig ist und wehrpflichtig sein will, sobald ein Feind uns bedroht. Durch einen

Bismarck und Andrassy im Namen ihrer Kaiser abgeschlossen und das ernsteste Bestreben der Deutschen in Oesterreich muß es deshalb sein, diesen Bündnisvertrag unauflösbar zu machen. Das verlangt die Sicherheit der beiden Reiche nach außen und das fordert die Stellung der Deutschen im Donaureiche gegenüber den Angriffen der Slaven. Und wenn die deutschnationale Vereinigung sich und ihr Vorgehen außer mit den Gründen, welche ihr die Thatfachen geben, mit einer hervorragenden Autorität decken will, so mag sie sich auf den Urheber des gegenwärtigen Bündnisses, auf denjenigen Staatsmann berufen, der als der größte des Jahrhunderts gilt. Fürst Bismarck plante bald nach dem Kriege gegen die Franzosen, wie ihn sein getreuer Leibchronist Busch wörtlich citirt, „ein öffentliches verfassungsmäßiges Bündnis, das durch Mitwirkung aller constitutionellen Faktoren zustande gekommen, auch nur durch solches Zusammenwirken, also nur mit Zustimmung in Deutschland des Kaisers, des Bundesrathes und des Reichstages, in Oesterreich des Monarchen und der Vertretungen von Cis- und Transleithanien, auflösbar sein sollte“. — Das sind Bismarcks Worte. Er versuchte, wie bekannt, auch seinen Plan zu verwirklichen, doch kam ihm in Wien nicht recht entgegen. Er mußte sich mit dem soeben veröffentlichten Vertrage begnügen. Jetzt, da die Veröffentlichung endlich erfolgt, sind auch die deutsch-österreichischen Parteien verpflichtet, soviel an ihnen liegt, zur Erreichung des großen Zieles redlich beizutragen. Die deutschnationale Vereinigung hat den ersten Schritt gethan und Dr. Barents hat in öffentlicher Sitzung die Begründung desselben gegeben. Unaufhaltsam wird die Entwicklung der Ereignisse und unter dem Grafen Taaffe erst recht, dazu drängen, das Werk zu vollenden.

Eine parlamentarische Demonstration!

Mit diesen Worten bezeichnete Seine Excellenz der Herr Minister a. D. Ritter v. Chlumetz, eine Fierde der alten Verfassungspartei und nach den Versicherungen der liberalen Presse ein Staatsmann von Gottesgnaden, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. d. den von Seite der deutschnationalen Vereinigung und des Verbandes der Deutschnationalen eingebrachten Antrag auf Einverleibung des Bündnisvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich in die Staatsgrundgesetze. Hatte es einem tschechischen Volksvertreter beliebt, eine solche Bezeichnung für das Vorgehen der beiden genannten Fraktionen zu wählen, wer weiß, ob der deutschösterreichische Klub nicht von der bekannten fittlichen Entrüstung Gebrauch gemacht haben würde; Herrn Chlumetz gegenüber mußte er indes eine solche Beleidigung der deutschnationalen Abgeordneten durch Zurufe „sehr richtig“ sanktioniren.

Dadurch sind nun all die Mittheilungen, welche die mit dem deutschösterreichischen Klub liebäugelnde Presse in den letzten Tagen über die Bereitwilligkeit der gesammten deutschen Opposition unter gewissen

Modalitäten für den Antrag der deutschnationalen Vereinigung einzutreten, machte, in schlagender Weise widerlegt worden. Dadurch sind aber auch die liberalen Hoffnungen des Verschmelzens der Opposition zu einer farblosen Gesamtpartei zerstoßen und gewiß nicht zum Nachtheile der deutschnationalen Bewegung. Wie schön klapperte nicht in den letzten Tagen die liberale Windmühle, welche durch den Sturm gegen den Liechtenstein'schen Schulantrag in Bewegung gesetzt worden war. Wie überzeugt war man bereits in gewissen Kreisen, daß die extrem Nationalen den Merikalen Frohndienste leisten werden. Doch siehe da, es kam anders. Nicht nur die Anhänger der deutschen Opposition, auch Wählerkreise, die hinter den Abgeordneten der Rechten stehen, widersetzten sich gegen das Ansinnen des fürstlichen Römings, und dies benahm den Altverfassungstreuen die ganze Freude an der Bewegung, denn das liberale Monopol, das sie zu haben wäbten, war unzulänglich geschützt gewesen, auch Slaven hatten sich daselbe angeeignet.

Es ist schwer, nicht bitter zu werden und der gerechten Entrüstung über ein Vorgehen nicht Ausdruck zu geben, das lediglich darum sich gegen deutschnationale Regungen richtet, weil man noch immer vom Wahne befangen ist, durch nationale Gleichheitslosigkeit den Befähigungsnachweis für Ministerstellen erbringen zu können. Die ganze Leidensgeschichte der Deutschen in Oesterreich vermochte die patentirten Staatsmänner der constitutionellen ABC-Schule nicht zu der Auffassung zu befehren, daß mit politischen Mitteln nationale Gegner nicht bekämpft werden können, daß, je mäßiger das Nationalgefühl der Deutschen sei, desto ungezügelter das Andringen der Slaven werden müsse. Statt bei den Deutschen den Nationalstolz zu entflammen, predigten gerade jene Herren, welchen an den heutigen Zuständen das größte, wenn nicht einzige Verschulden trifft, nationale Entsagung.

Und in einer Zeit, in welcher täglich neue Kunde von Verlusten deutschen Besitzthums eintrifft, in welcher der größte Staatsmann, der größte Deutsche, Fürst Bismarck, gerade das Nationalgefühl seiner Stammesgenossen begeistert, findet es ein österreichischer Parlamentarier, der sich auch ein Deutscher nennt und der als Führer einer größeren Gruppe gilt, — angezeigt, einer wirklich deutschnationalen Regung einen Dämpfer aufzusetzen und einen Antrag, den jeder deutsche Mann in Oesterreich nur mit Freude begrüßen muß, eine parlamentarische Demonstration zu nennen. Was sind die Beleidigungen, welche die Slaven gegen die Deutschnationalen laut werden lassen, mit dem Anwurfe des Abgeordneten des mährischen Großgrundbesitzes verglichen. Bei ersteren entspringen sie ja doch nur dem Uebermaße des Nationalgefühles, bei dem Herrn Geheimrath jedoch der berechnenden Absicht, sich als guter Oesterreicher zu deklariren und jener durch die Ereignisse des Jahres 1866 in einzelnen höher stehenden Kreisen vielleicht noch nicht ganz verblähten Mißstimmung Rechnung zu tragen,

— also einer Engherzigkeit, welche auch Fürst Bismarck in seiner Titanenrede vom 6. d. bei Berührung der Strömungen, die sich zur Zeit des deutschfranzösischen Krieges in Oesterreich geltend zu machen suchten, — kennzeichnete.

Jene Ideologen aber, welche die Einigkeit aller Deutschen des österreichischen Abgeordnetenhauses als das Allheilmittel wider die slavische Springfluth predigen, mögen sich aus den Worten des Geheimrathes Ritter von Chlumetz den Schluß bilden, welchen Vortheil eine solche Einigkeit für das deutsche Volk hätte. Ob Herr Marquis Bacquehem oder Chlumetz das Portefeuille des Handelsministeriums trägt, kann doch Jedermann gleichgiltig sein, denn nicht die Person, sondern die Sache ist es, welche ausschlaggebend ist. Zeit ist es jedoch, daß der Begriff „deutschliberal“ zerfasert werde, denn Abgeordnete, deren hoffähiges Deutschthum sich gegen deutschnationale Regungen richtet und die sich nicht scheuen, für solche Regungen Ausnahmengesetze, wie sie der Herr Unterrichtsminister für die akademische Jugend plant, zu begrüßen, haben weder das Recht sich deutsch, noch liberal zu nennen.

Aufruf.

Nichts vermag uns mehr zu beeifern und zu befeuern, als die Worte und Werke großer Männer. Wo aber fänden wir Deutsche ein so stolzes Wort voll selbstbewußter Kraft als jenes wohl, welches Bismarck am 6. Februar d. J. im Deutschen Reichstage gesprochen hat: „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ Dieser Spruch voll starker Kraft und edlen Stolzes ist so recht geeignet, das Volksbewußtsein in uns wachzurufen und zu stärken. Daher soll dieses Wort des größten Deutschen in großer Schrift gedruckt und in Hunderttausenden von Abdrücken durch unsere nationalen Vereine und Tischgesellschaften in allen Gauen des deutschen Landes verbreitet werden, auf daß in jeder deutschen Stube als Trost- und Truhspruch zu lesen sei:

„Wir Deutschen fürchten Gott,
aber sonst nichts in der Welt!“

Vermischte Nachrichten.

(Die Krankheit des deutschen Kronprinzen.) Die Nachrichten, welche die bekannten „Spezial-Korrespondenten“ der großen Presse, je nach Bedarf in die Welt setzten, sind nun leider in tief trauriger Weise widerlegt worden. An dem Erben der deutschen Kaiserkrone mußte am 9. d. der Kehlkopfschnitt vollzogen werden. Die Operation nahm Dr. Braman vor. Der Eindruck, den diese Schreckensnachricht auf das deutsche Volk übte, war niederschmetternd.

(Ein Trinkspruch des deutschen Thronfolgers.) Bei dem Diner zu Ehren des brandenburgischen Provinzial-Landtages brachte Prinz Wilhelm einen Trinkspruch auf die Provinz Brandenburg aus, in welchem er sagte: „Auf meinen Ritten durch die

Beschluß ist festgestellt worden, daß das kriegsbereite Heer Deutschlands eine Vermehrung erfahren soll, so groß wie das Heer auch eines starken Verbündeten kaum sein würde, und in demselben Beschluß sind die Mittel bereitgestellt, dieses neue Heer mit den besten Waffen auszurüsten, welche die moderne Kriegstechnik kennt. Fürst Bismarck, der nur sehr wenig Worte brauchte, um die eigentlich zur Verhandlung stehenden Vorlagen zu begründen, wußte die Sachlage mit einer einzigen treffenden Bezeichnung so klarzustellen, daß eine weitere Erörterung überflüssig war. „Unsere besten Männer sind es“, so sagte Fürst Bismarck, „die wir neu in's Feld stellen, unsere Familienväter, und es will sich schicken, daß wir diesen die besten Waffen in die Hände geben.“

Was Fürst Bismarck in mehr als zweistündiger Rede nicht bloß den versammelten Reichsboten, sondern dem ganzen Europa gesagt, ist nun allseits bekannt. — Hier nur noch wenige Zeilen über die äußere Ausstattung des Schauplatzes dieser historischen Rede:

Das provisorische Reichstags-Gebäude, das aus Papiermaché hergestellt ist, und wunderbarerweise noch immer hält, obgleich es schon manchen Sturm durchgemacht, ist nicht gerade mit besonderem Komfort ausgestattet. Die Galerien sind eng, die Zugänge unbequem, die Zahl der Sitze ist klein und die Zuhörer sind den Mitgliedern des Bundesrathes gegenüber so ungünstig situiert, daß nur ein kleiner Theil von ihnen überhaupt sehen kann, ob Jemand am Bundesrathstische sich befindet, und wer dies wohl ein mag. Das weiß man von je und doch war der

Zudrang zu den unbequemen Sitzen ein so großer wie nie zuvor. Seitdem nur eine Vermuthung vorhanden ist, daß Fürst Bismarck reden würde, waren Bewerbungen um Plätze in so großer Zahl eingelaufen und seitdem die Tagesordnung feststand, war über sämtliche Plätze bereits verfügt. Und doch gab es Personen, welche hofften, daß ein glückliches Ohngefähr im letzten Augenblick noch ihnen die Möglichkeit des Zutrittes gewähren würde; sie überfüllten die Vorräume des Reichstages in beinahe beängstigender Weise, so daß schließlich der Präsident die Weisung geben mußte, daß Niemand, der nicht unmittelbar zum Hause gehöre, ferner eingelassen werden dürfe. Die Hofloge selbst, sonst ungemein spärlich besetzt, war bis auf den letzten Platz gefüllt, die Diplomatenloge hatte mehr Zuhörer, als sie sonst jemals gezählt und in den anderen Logen kamen zwei Mann auf jeden Sitz.

Pünktlicher als gewöhnlich eröffnete der Reichstags-Präsident Herr von Wedell-Piesdorf die Sitzung. Aufmerksam lauschte Alles, und man war nicht wenig erstaunt, zu vernehmen, daß an einem so bedeutungsvollen Tage die Formalien ihr Recht behaupteten. Urlaubsgesuche, geschäftliche Eingänge gleichgiltiger Art wurden von dem Schriftführer vorgetragen und beinahe mit Unwillen angehört. Aber der Unwille hatte nicht lange Zeit, sich in dumpfem Murmeln zu äußern, denn während noch der Präsident irgend etwas Gleichgiltiges vortrug, trat Fürst Bismarck in den Saal. Der Reichskanzler ging stracks auf seinen Platz zu und saß dort nieder, ohne zuvor irgend Jemand zu begrüßen, ohne, wie er sonst wohl pflegte, durch die

Vorgnette die Versammlung zu betrachten. Die bekannte rothe Mappe, seine Begleiterin bei allen seinen großen Aktionen, legte er vor sich hin, faltete sie auseinander und entnahm ihr einen kleinen Stoß Papier. Kaum hatte der Präsident verkündet, daß man in die Tagesordnung eintrete, da erhob sich auch Fürst Bismarck, erbat das Wort und

„Still war's, und jedes Ohr hing an Bismarcks Munde.“ Man hätte eine Stecknadel zu Boden fallen hören. Fürst Bismarck sprach ziemlich leise, und doch war er vernehmlicher als sonst. Selbst die an die schlechte Akustik des Hauses nicht Gewöhnten konnten doch ab und zu einen Satz verstehen. Aber auch wer nichts verstand, bedauerte nicht, zugegen gewesen zu sein, denn durch den Saal wehten historische Schauer und ein Jeder hatte das deutliche Gefühl, daß hier Worte gesprochen wurden von schwerem Gewicht für die Entscheidung des Schicksals großer Nationen. Fürst Bismarck stand eine Stunde lang, dann sprach er einige Minuten hindurch sitzend weiter; aber als ob die Bedeutung des Gegenstandes ihn höbe, stand er trotz seiner Ermüdung wieder auf und sprach eine zweite Stunde hindurch, langsam, bedächtig, pointirt. Als er sich zum zweiten Male niederließ, da seine Rede beendet war, ertönte der eigenartige Beifall, der nicht gar so lärmend ist, aber doch um so viel bedeutungsvoller, als selbst der lärmendste Beifall. Der Beifall war ein kräftiger Zuruf, er war ein Votum. Das zeigte sich auch alsbald, denn die Führer der Parteien nahmen nur das Wort, um auf jede sachliche Ausführung zu verzichten und im Namen ihrer Freunde rückhaltlose Billigung auszusprechen.

Mark Brandenburg im Laufe der Manöver haben mich die blühenden Gefilde und die in vollem Betriebe befindlichen Gewerbe genugsam überzeugt, worin der wahre Grund des Volkswohlstandes und der fruchtbaren Arbeit zu finden ist. Ich weiß wohl, daß im großen Publikum, speziell im Auslande, mir leichtsinnige, nach Ruhm lüsterne Kriegsgedanken imputirt werden. (Wir haben bereits auf das bezügliche Treiben der liberalen Wiener Presse aufmerksam gemacht. Die Schriftleitung.) Gott bewahre mich vor einem solchen verbrecherischen Leichtsinne! Ich weise solche Anschuldigungen mit Entrüstung zurück. Doch, meine Herren, ich bin Soldat, und alle Brandenburger sind Soldaten, das weiß ich, daher lassen Sie mich mit dem Worte schließen, welches am 6. d. unser Kanzler dem Reichstage zurief, der an jenem Tage das großartige Bild der geschlossenen Hand in Hand mit der Regierung gehenden Volksvertretung uns zeigte, indem ich den Ausspruch auf die Mark Brandenburg spezialisiere: Wir Brandenburger fürchten nur Gott und sonst nichts auf dieser Welt."

(Auflösung der Burschenschaft „Teutonia“.) Die niederösterreichische Statthalterei hat mit Erlaß vom 6. d. die seit 20 Jahren bestehende akademische Burschenschaft in Wien „Teutonia“ aufgelöst, und zwar wegen Ueberschreitung des statutenmäßigen Wirkungskreises durch wiederholte Uebergänge auf politisches Gebiet. — Bemerkungen dazu sind unstatthaft, denn sie verfallen der Beschlagnahme.

(Der Millionär als Gefangener.) Ein Frankfurter bejahrter Millionär betrat letzten Mittwoch, wie das „Int.-Bl.“ erzählt, das feuerfeste und diebstahlsichere Gewölbe, das er vor einiger Zeit in seiner Villa hatte herstellen lassen, schlug aber aus Versehen die dicke eiserne Thür hinter sich zu. Er blieb bei seinen Schätzen eingesperrt, bis die Dienerschaft den alten Herrn vermißte, ihn im ganzen Hause suchte, und nachdem sie endlich seinen Aufenthalt entdeckt hatte, Hilfe herbeischaffte. Als die beiden Schlosser, die man herbeigerufen, sich lange vergeblich bemüht hatten, die Thür zu öffnen, blieb nichts Anderes übrig, als ein Loch durch die Mauer zu brechen.

(Ein schrecklicher Vorfall.) Aus Lyon wird telegraphirt: „Im Hotel de Ville in Lyon trug sich folgende erschütternde Szene zu: In einem Zimmer des Hotels wohnte Frau Dumourez, eine ehemalige Schauspielerin aus Paris, mit ihrer Tochter. Letztere war eben damit beschäftigt, Wachs zu gießen, als die Flüssigkeit plötzlich in Brand gerieth und die Kleider des jungen Mädchens und die Vorhänge des Zimmers ergriff. Frau Dumourez eilte ihrer Tochter zu Hilfe, erlitt aber schreckliche Brandwunden. Das brennende Mädchen wußte in ihrer Verzweiflung sich nicht anders zu helfen, als daß es ans Fenster eilte und vom vierten Stocke auf das Straßerpflaster sprang. Die Unglückliche blieb mit zerstücktem Körper todt liegen. Frau Dumourez hat lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Auch ihr jüngstes Kind, ein Knabe von sechs Jahren, liegt an Brandwunden danieder.“

(Peitsche und Revolver.) In der Redaktion der Pariser „France“ scheint es höchst gemüthlich zuzugehen. Ein gewisser Brandt, der in Brüssel unter dem Namen Ivan Ivanovitch eine Freidenkerzeitung herausgab und für einen Russen gehalten wurde, aber nach der Behauptung der „France“ ein Deutscher sein soll und seit einiger in Paris lebt, wurde von dem genannten Blatte schon mehrmals als „deutscher Spion“ bezeichnet. Da die „France“ seine Entgegnung nicht aufnahm, so begab er sich mit einer Peitsche auf die Redaktion dieser Zeitung und verlangte Herrn Ricot, den Verfasser der wider ihn gerichteten Angriffe zu „sprechen“. Herr Ricot trat ihm mit einem Revolver entgegen; die „Unterhaltung“ nahm jedoch einen ganz friedlichen Verlauf. Dank dem Polizeikommissär, vor welchem Beide geführt wurden und der nun entscheiden soll, „wer im Rechte ist.“

(Wieder ein Tenor entdeckt.) Aus Aachen 31. Januar berichtet man der „Köln. Ztg.“: Der hiesige Friseur Bennet trat gestern am Ehrenabend des Regisseurs Dolany im hiesigen Stadttheater als Vohengrin auf und erntete infolge der Kraft und Fülle seines Organs stürmischen Beifall. Der Neuling sang die Rolle aber auch von Anfang bis zu Ende musikalisch richtig, ohne jeden Verstoß, mit gutem Verständniß und vielem Ausdruck.

(Die Tochter des Schafhirten.) Man schreibt dem Budapester Tagblatt aus London: „Auf einer ungar. Besitzung Baron Rudils lebte einst und vielleicht noch ein Schafhirt Namens Josef Bizony. Der hatte eine schöne Tochter Namens Elise. Das Mädchen ging stets in dürftige Lumpen gekleidet, was aber ihrer Schönheit keinen Abbruch that. Elise blieb nicht lange daheim, sie zog bald

nach Theresiopel, wo sie um den Preis ihrer Tugend schöne Kleider trug. Eines Tages kam ein Budapester Magnat zum Pferdekauf nach Theresiopel; er sah die schöne Elise im Theater und wenige Tage später trat sie mit dem Magnaten eine Lustreise nach Paris an, von wo der Magnat ohne Elise und mit leeren Taschen heimkehrte. Zwei Jahre führte Elise in Paris ein abenteuerliches Leben und übersiedelte dann in das Palais Sir Georges Patterson's, der vor dem Maire des siebenten Quartiers mit ihr einen Bund für's Leben schloß. Sie verlebte drei Jahre ungetrübten Glückes. Da starb Sir Patterson. In seinem Testamente machte er seine Gattin zur Universal-Erbin, was ein Erbe von 4.000.000 Fr. bedeutete. Seinen vier Kindern aus erster Ehe testierte er je 200.000 Franks und ein Zinshaus in der Rue Albony. Die Kinder strengten gegen die Universal-Erbin einen Prozeß an. Dieser Prozeß kommt in vierzehn Tagen vor den Richtern der Queen's Bench zur Entscheidung. In Paris wurde bereits folgendes Urtheil gefällt: 1. Sir G. Patterson hat in seinem noch in Frankreich gemachten Testamente nach französischen Gesetzen sein Vermögen seiner legitimen Gattin hinterlassen; das Testament ist mithin gültig; 2. das Testament ist formell ebenfalls und demnach vollkommen unanfechtbar. Dieses Urtheil setzt Elise vorläufig in den Besitz einer Domäne in der Normandie und eines Palais in der Rue Malesherbes im Gesamtwerthe von 2.800.000 Fr. 1.200.000 Franks sind bei englischen Bankhäusern deponirt. Sollte der englische Gerichtshof diese den Kindern zuertheilen, so dürfte nach Ansicht französischer Advokaten und Juristen das erwähnte Haus in der Rue Albony der Universal-Erbin zugesprochen werden. Es wäre dies eine natürliche Retorsion seitens der französischen Richter. Die prude öffentliche Meinung nimmt entschieden gegen Elise Stellung. Wie der Prozeß immer ausgehen möge, Elise Bizony hat ihre drei Millionen und wird deren eventuell vier haben. Sie ist entschlossen, nach Beendigung des Prozesses ihre Immobilien zu verkaufen und nach Ungarn heimzugehen.“

(Unseliger Zufall.) Aus Piacenza schreibt man Wiener Blättern: Ein furchtbares Unglück ereignete sich im Hause des hiesigen Bürgers Trenti. Die Familie Trenti bewahrte seit vielen Jahren ein altes Gewehr, ein Familien-Erbstück, das ein Vorfahre derselben aus der Schlacht an der Trebbia 1799 mitgebracht hatte. Dies Gewehr, welches seit damals stets an der Wand in der Kumpfkammer inmitten anderer Waffen lehnte, wurde vor einigen Tagen herausgenommen, da sich ein Käufer für dasselbe fand. Derselbe unterjuchte die Waffe — da hörte man plötzlich einen furchtbaren Knall und gleichzeitig einen durchdringenden Schmerzensschrei. Das Gewehr, das seit neunundachtzig Jahren nicht berührt worden, war geladen gewesen und nunmehr losgegangen. Der Schuß hatte ein Kind tödtlich verwundet.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschußsitzung vom 7. Februar wird den beiden Ortsgruppen in Gablitz, der Frauenortsgruppe in Wien, VI. Bezirk, den Ortsgruppen in Pöschitz und Oberhollabrunn, den Frauenortsgruppen in Straden und Tachau für erfolgreiche Veranstaltungen und den Erben nach Herrn Franz Kluge sen. in Trautau für eine namhafte Spende der Dank ausgesprochen. Der Bericht über ein dem Vereine zugewachsen Legat nach Herrn Johann Gigl, Südbahninspektor wird zur Kenntniß genommen. Die Ausschußmitglieder Dr. Schindler und Architekt Dresnandt berichten über Inspektion des Kindergartengebäudes in Nebotein und des Schulgebäudes in Paulowitz. Ferner wird für das Studentenconvict in Budweis eine Subvention bewilligt, für die Schulen in Reichenau, Masern und Morobitz werden verschiedene Schulunterstützungen beschlossen und die Stipendien für die Weinbauschule in Marburg weiter angewiesen. Schließlich gelangen verschiedene Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Freiburg, Königsfeld, Pribram, Leifers und Laibach zur Erledigung.

Aus Stadt und Land. Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 9. Februar.)

1. Für die erste Sektion berichtet Dr. Vorber über einen zwischen der Gemeinde und Herrn Jul. Pfirmer abgeschlossenen Vertrags-Entwurf, womit in Ausführung eines bereits gefaßten Gemeinderathsbeschlusses, der Ankauf eines Stückes Pfirmer'schen Gartens und zwar von 310 Gediertkloster zu 5 fl. durchgeführt erscheint. Dieses Grundstückes wurde bei der Regelung des Wielandplatzes, beziehungsweise bei der Verlängerung der Elisabethgasse benötigt. —

Die Sektion beantragt die Genehmigung des Vertrages, welcher Antrag, ohne daß Jemand hiezu spricht, einstimmig zum Beschluß erhoben wird.

2. Derselbe Berichterstatter legt im Namen der ersten Sektion den Vertrags-Entwurf bezüglich des Ankaufes des Hauses von Peregrin Mannich am Domplatz vor. In demselben wird der Ankaufspreis mit 9000 fl. festgesetzt und sind die Zahlungsbedingungen: 1000 fl. sind sofort von der Gemeinde zu erlegen, der Rest bleibt bis zur Abtragung des Hauses unverzinslich im Versprechen der Gemeinde, doch darf der Verkäufer bis zur Abtragung das Haus bewohnen, muß aber alle Steuern und Lasten tragen; nachdem das Haus in den physischen Besitz der Gemeinde übergegangen ist, bedingt sich der Verkäufer die 4 1/2% Verzinsung des Restkapitals.

Nachdem der Vertrag entworfen war, ersuchte der Verkäufer jedoch um eine sofortige Theilzahlung von 2000 fl.; — die Sektion beantragt nun, den vorliegenden Vertrag zu genehmigen, ebenso die Gleichzahlung von weiteren 1000 fl. zu bewilligen gegen dem, daß der Verkäufer von diesen zweiten 1000 Gulden die 4 1/2% Zinsen halbjährig im Vorhinein der Gemeinde rückzuvergüten habe.

Das Wort zu diesem Antrage ergriffen die G. R. Leidl und Schmiderer, der Sektionsantrag wurde hierauf einstimmig angenommen.

3. Die Armenverwaltung der Karl Schöber und Wilhelm Scheißl'schen Stiftung ersucht um die Genehmigung zur Sicherstellung der Kapitalien durch Ankauf eines Stadthauses; die Zinsen werden durch Herabgehen des Zinsfußes immer geringer, die Anzahl der Bittsteller immer größer, sie beliefe sich zum letzten Male auf hundert.

Die erste Sektion beantragt durch Dr. Vorber: Es werde der Armenverwaltung bedeutet, daß dem Ankauf eines Hauses zum gedachten Zwecke grundsätzlich nichts im Wege stehe, wenn dasselbe mehr als 4% Zinsen trägt, — es möge jedoch noch ein bestimmter Vorschlag der Gemeinde vorgelegt werden.

Nachdem noch G. R. Leidl für den Antrag gesprochen, wird derselbe einstimmig angenommen.

4. Der in der letzten Gemeinderathsitzung vom G. R. Bancalari und Genossen gestellte und angenommene Antrag, vom Herrn Bürgermeister jedoch sistirte Beschluß: Es sei in Zukunft bei Konzeptions-Verleihungen von einem Gutachten der Gemeindevertretung gänzlich abzusehen und seien derartige Angelegenheiten vom Stadtrath allein aufrecht zu erledigen, wurde von der ersten Sektion auf seine Gesetzmäßigkeit hin geprüft und beantragt Namens derselben G. R. Dr. Vorber: Dieser Gemeinderathsbeschuß sei im Gesetze vollkommen begründet und habe es bei demselben zu verbleiben.

Nachdem Niemand das Wort ergreift, wird bei der folgenden Abstimmung der Sektionsantrag einstimmig angenommen.

5. Ueber die Vergebung der Bauarbeiten im neuerbauten städt. Wohnhause in der Schillerstraße und die betreffenden eingelangten siebenzehn Angebote berichtet G. R. v. Schmid für die dritte Sektion.

Nach einer eingehenden Besprechung, an der sich nebst dem Bürgermeister die G. R. Bancalari, Dr. Vorber, Pichler, Leidl, Scherbaum, Schmiderer, Badl, Hartmann und v. Schmid betheiligen, wird die Vergebung in folgender Weise beschlossen:

Die Hafnerarbeiten mit dem Betrage von 925 fl. 50 kr. erhält die Firma Seidl in Graz; die Anstreicherarbeiten werden mit dem Aufwande von 586 fl. 60 kr. an Herrn Jutter in Marburg übergeben; die Glaserarbeiten mit 365 fl. 59 kr. erhält Herr Simmert in Marburg; die Malerarbeiten mit 559 fl. bekommt Herr Rabas in Marburg und die Ausführung der Bretterfußböden werde mit 1389 fl. 79 kr. an Herrn Egger in Villach übergeben.

6. Endlich berichtet G. R. v. Schmid für die dritte Sektion über das Ansuchen des Bauleiters der städt. Turnhalle, Herrn Architekten Balzer, betreffend die Anlage einer feuerficheren Stiege im rückwärtigen Hallentheile; der Kostenaufwand dieser an Stelle der veranschlagten Holztreppe zu setzenden Stiege betrage 344 fl. Die Sektion beantragt die Bewilligung, welche auch von der Gemeindevertretung wortlos ertheilt wird.

(Deutscher Sprachverein.) Freitag den 17. d. findet um 8 Uhr Abends im Kasino-Speise-saale die diesmonatliche Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Prof. Viktor Konrad: Sprachreinigungs-Versuche im 17. Jahrhundert, ferner Vorträge von Gedichten. Hierauf zwanglose Unterhaltung. Gäste sind wie immer willkommen.

(Für den deutschen Sprachverein.) Herr Emil v. Costa hat dem Zweigvereine Mar-

burg des allgemeinen deutschen Sprachvereines als Ergebnis einer bei der Abendunterhaltung der Gesellschaft der „Gemüthlichen“ vorgenommenen Versteigerung den Betrag von 10 fl. 80 kr. übergeben, wofür ihm und der genannten Gesellschaft von Seite des Ausschusses des genannten Vereines der beste Dank ausgesprochen wird.

(Statistische Mittheilungen.) Die letzte, im Jahre 1880 stattgefundene Zählung der Bevölkerung in Marburg hat 17,628 Personen (darunter 1648 Militär) ergeben. Gegenüber dem Ergebnisse der im Jahre 1869 erfolgten Zählung (mit 12,828 Seelen) ergab sich ein Zuwachs von 4800 Seelen. Diesem Zuwachse verhältnißentsprechend und wohl auch im genauen Verhältnisse der Geburten und der Sterbefälle der Jahre 1880 und 1887 darf mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Bevölkerung von Marburg mit Schluß des Jahres 1887 auf 20,000 Seelen angewachsen sei. Die Zahl der Häuser hat sich von 661 im Jahre 1869 und 812 im Jahre 1880 auf 846 vermehrt. In diesen Häusern, mit Ausnahme derjenigen, welche öffentlichen Zwecken dienen, als wie: Schulen, Kanzleien, Kasernen, Krankenhäuser, Priesterhäuser u. dgl., sind 6329 Zimmer, 2426 Kammern, 504 Gewölbe und 243 Stallungen vorhanden.

(Marburger Tischlergenossenschaft.) Am verflossenen Sonntag hielt die Tischlergenossenschaft für Stadt und Umgebung Marburg ihre Generalversammlung ab. Dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß sich die Einnahmen im Jahre 1887 auf 253 fl. 90 kr. beliefen. Die Ausgaben betrugen 250 fl. 53 kr. Die Neuwahl ergab folgende Herren: Eduard Schelesinger als Obmann, Joachim Salzer als Obmann-Stellvertreter; als Ausschüßmänner wurden gewählt die Herren: Anton Kossi, Josef Rieß, Urban Zobl, Josef Ossim, Josef Pesset, Ignaz Jakobitsch. Der Verbringungs-Krankensond betrug am 29. Jänner 1888 102 fl. 34 kr.

(Kränzchen der Musikkapelle des 47. Inf.-Reg.) Wie alljährlich, so findet auch heuer am 18. d. in den unteren Kasinofokaltäten ein von den Unter-Offizieren der hiesigen Regimentskapelle veranstaltetes Tanzkränzchen statt. Die Beliebtheit, welche diese Kränzchen bisher genossen, sichert auch dem diesjährigen einen sehr zahlreichen Besuch, den wir den Musikern um so mehr gönnen, als sie ja während der Fajhingszeit mit unermüdlicher Lust und Ausdauer durch ihre Tanzweisen das allgemeine Vergnügen förderten.

(Selbstmord.) Der Hauptschriftleiter der „Süddeutschen Post“, Herr Michael Loh in Schleinitz, hat seinem Leben freiwillig durch Gift ein Ende gemacht. Die Beweggründe dürften in finanziellen Schwierigkeiten, die ja auch dem Manne die Feder für die kirikal-konservativen Slovenen in die Hand gedrückt hatten, zu suchen sein.

(Sammelplätze für die Pferdeklassifikation im politischen Bezirke Marburg.)

- | | | |
|--------------|-----------------------|-----------------|
| 13. Februar | in Bötschach | um 8 Uhr Vorm. |
| 14. " | in Windisch-Feistritz | um 8 Uhr Vorm. |
| 15. u. 16. " | in Schleinitz | um 8 Uhr. Vorm. |
| 18. " | in Brunnendorf | um 8 Uhr. Vorm. |
| 20. " | in Ober-Täubling | um 8 Uhr Vorm. |
| 21. " | in St. Lorenzen N.-B. | um 8 Uhr Vorm. |
| 21. " | in Maria-Rast | um 11 Uhr Vorm. |
| 21. " | in Zellnitz a. D. | um 2 Uhr Nachm. |
| 21. " | in Gams | um 4 Uhr Nachm. |
| 22. " | in Ober-St. Kunigund | um 8 Uhr V. |
| 22. " | in Ranzenberg | um 1 Uhr Nachm. |
| 23. " | in Jaring | um 8 Uhr Vorm. |
| 24. " | in St. Leonhard | um 8 Uhr Vorm. |
| 25. " | in " | um 8 Uhr Vorm. |
| 27. " | in Hl. Dreifaltigkeit | um 8 Uhr Vorm. |
| 28. " | in " | um 8 Uhr Vorm. |

(Gillier Turnverein.) Der Gillier Turnverein hielt am 8. d. seine Hauptversammlung ab. Derselbe zählt 3 Ehren-, 64 ausübende und 39 unterstützende Mitglieder. Die Einnahmen betrugen im abgelassenen Jahre 1548 fl.; die Ausgaben 1554 fl. Der Juvenarswerth wird mit 1547 fl. veranschlagt. Die Neuwahl des Turnrathes ergab folgende Herren: Sprechwart Josef Rafusch, Schriftwart Wagner, Turnwart Staudinger, Zeugwart Kollenz, Säckelwart Paschiaffo; Ersatzmänner: Baron Falke, Hausbaum, Jahnjunfer A. Lahnigg, Stellvertreter Hausbaum, Aneipwart Detinhez, Stellvertreter Staudinger. Für das im Sommer stattfindende Ganturnfest in Gilli wurde ein Festausschüß gewählt. Bemerkte sei noch, daß der Verein mit dem abgelassenen Jahre das 25. seines Bestandes abschloß.

(Kanzlistenstelle.) Bei dem k. k. Landesgerichte in Graz ist die Stelle eines Kanzlisten mit den systemmäßigen Bezügen der XI. Rangsklasse in Erledigung gekommen. Termin 12. März.

(Verlassenschaft des Ant. Wratschko.) Diejenigen Personen, welche an die Verlassenschaft des am 19. November v. J. in Leonhard (Kärnten) verstorbenen Großfuhrmanns Anton Wratschko eine Forderung zu stellen haben, werden ersucht, am 5. März in der Kanzlei des Notars Dr. Spöck in St. Leonhard zu erscheinen oder bis dahin ihre Gesuche schriftlich zu überreichen.

(Lawine.) Am Montag gieng vom Reichenstein eine Lawine nieder und zerstörte das Anwesen eines Besitzers. Neun Stück Vieh sammt dem Kleinvieh waren noch am Dienstag verschüttet, die Menschen aber konnten sich retten.

(Die diesjährige Assentirung.) Vom Kriegsministerium wurde verordnet, daß heuer die vierte Altersklasse nur in Krain und Galizien assentirt wird.

(Schnellfahrer.) Dieser Tage machte sich ein junger Herr das Vergnügen, die Leute durch sein Schnellfahren in Erstaunen zu setzen. Er fuhr im schnellsten Trabe um die Ecke der Herrengasse auf den Hauptplatz und durch die Reihen der dort befindlichen Höckerinnen, von denen zwei zu Boden geschleudert wurden, während der Schlitten über die Körbe dahinslog. Glücklicher Weise wurde Niemand beschädigt. Der betreffende Herr soll zwei Tage vorher die gleiche Fahrt in umgekehrter Richtung u. d. ohne Zwischenfälle gemacht haben. Jedenfalls wird er diesmal von dem Wachmann, der ihn am Hauptplatze beanstandete, zur Anzeige gebracht worden sein.

(Das erwachte Gewissen.) Am Wochenmarkte vom 4. d. kaufte eine Frau aus Marburg bei einer Bäuerin eine Anzahl Eier und bezahlte ihr hiefür 31 kr. Hierauf handelte sie mit ihr noch um eine kleinere Menge Hühnerfutter, wurde endlich um den Preis einig und wollte ihr diesen zahlen. Die Bäuerin verlangte aber nochmals die 31 kr. für die Eier, behauptend, sie habe noch kein Geld erhalten. Es entspann sich darüber ein Streit und Beide wurden dem Polizeiamte vorgeführt. Nur Salomon hätte entscheiden können, welcher der Streittheile im Rechte sei. Die Frau gab endlich die Eier der Bäuerin zurück und verzichtete auf die 31 kr. und so war dem Streite ein Ende gemacht. Am 10. d. erschien aber die Bäuerin am Polizeiamte, gestand, daß sie die 31 kr. für die Eier erhalten habe und daß sie über das verübte Unrecht schwere Gewissensbisse habe, die sie unaufhörlich peinigen. Sie erlegte die 31 kr. und hat um deren Zurückstellung an die betreffende Frau.

(Wiedergefunden.) Einem Rutscher der Umgebung wurde vor zwei Jahren ein Schlitten mit einem Sack Erbsen am hiesigen Markte gestohlen. Gestern nun erkannte der Bestohlene sein Fahrzeug bei einer zu Markt gekommenen Bäuerin. Er ließ daher dieselbe durch einen Wachmann anhalten. Die Bäuerin gab nun an, den Schlitten sammt den Erbsen von einem ihr unbekannten Manne gekauft zu haben. Nach Feststellung der Identität beider Personen wurde die Anzeige an das Gericht erstattet.

(Kurpfuscherei.) Samstag Vormittag wurde bei der wegen Kurpfuscherei wiederholt abgestraften Aloisia Ruchler eine polizeiliche Nachschau gehalten. Die Kommission fand in der Wohnung der Genannten mehrere Personen, welche sich unter Vorweisung gewisser Absonderungen ärztlichen Rath holten. Drei Handwagen voll Medikamenten und Kräutern wurden beschlagnahmt und weggeführt. Gegen die Kurpfuscherin wurde Anzeige bei Gericht erstattet.

(Kleine Diebe.) Dieser Tage stahlen zwei Anaben von einer Wäschehänge auf der Leud einige Taschentücher und suchten solche zu verkaufen. Der Eigenthümer erfuhr zufällig um den Handel und machte daher die Anzeige, worauf die Herausgabe der gestohlenen Gegenstände und die Abstrafung der kleinen Diebe erfolgte.

(Marktaufsicht.) Auf dem gestern stattgefundenen Wochenmarkte wurden mittelst der Kontrolwaage zwei Partien Speck als zu gering gewogen konstatiert. Die Verkäufer wurden zur Anzeige gebracht und die Waage des Einen, welche absichtlich zur Täuschung der Käufer eingerichtet war, beschlagnahmt. Weiters wurde an drei aufeinander folgenden Tagen die zu Markte gebrachte Milch mit dem Galaktometer untersucht. Diese Untersuchung, die sich auf 70 Flaschen erstreckte, war für die Milchhändler nur ehrend, denn sie ergab keinen zu geringen, wohl aber einen höheren Prozentsatz, als solchen die vorgeschriebene Norm bestimmt.

(Revoltierende Häftlinge.) Das „Obersteirerblatt“ berichtet aus Leoben: Freitag und Samstag voriger Woche begannen die im hiesigen Gefängnisse internierten, zur Strafabbüßung in der Karlau verurtheilten Sträflinge zu revoltieren. Sie verbarriadierten im Innern der Arreste die Thüren, so daß

es dem Aufsichtspersonale nicht gelang, die Thüren zu öffnen. Dabei schrien und schlugen die Exzedenten derart herum, daß man es weithin hören konnte; die Situation war eine derartige, daß Gensdarmarie-Assistenz herbeigerufen werden mußte, worauf die Sträflinge, welche wohl auch die Nutzlosigkeit ihres Treibens einsahen, von ihren weiteren Ausschreitungen nachließen.

(Blattern.) Die k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli hat die Gemeindeämter aufgefordert, jeden etwa vorkommenden Fall einer Blatterkrankung sofort anzuzeigen und mittlerweile die nöthigen Maßregeln zu treffen. Den Anlaß hiezu gab der Umstand, daß im Laufe des Monates Jänner im Bereiche des politischen Bezirke Cilli schon zwei Personen, welche blatternkranke Verwandte in Laibach besucht hatten, an Blattern erkrankt sind.

(Graz. (Drahtgruß.) Der Ausschüß des Vereines der Deutschnationalen in Steiermark beschloß die Absendung des folgenden Drahtgrußes: „Se. Durchlaucht, dem Reichskanzler Fürst Bismarck in Berlin.“ „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!“ — Wir stimmen jubelnd ein in dies stolze Wort und rufen aus dankvoller Seele Heil dem weisen Walter, durch dessen schöpferische Kraft das deutsche Volk einigemacht worden ist zur Abwehr der Feinde von den Gestaden der Ostsee bis zu den Alpenhängen, Heil dem hohen Helden, der das neue Deutsche Reich geschaffen und dem deutschen Volke Stolz und Starkmuth in die Seele gesenkt hat, Heil dem Fürsten Bismarck, dem größten Deutschen; dreimal Heil!

(Cilli. (Schwurgerichtsverhandlungen.) Bei der am 13. d. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen nachstehende Fälle zur Verhandlung: am 13. Februar: Bartl Petelinschek, Todtschlag, Philipp Brezl, Todtschlag (Vorsitzender Heinricher); am 14.: Franz Kofstchar, Raub, Mathias Ramschaf, körperliche Beschädigung (Vorsitzender Levizhnit); am 15.: Leopold Kautschitz, Diebstahl, Stefan Veranitsch, Todtschlag (Vorsitzender Heinricher); am 16.: Valentin Mandl, Brandlegung (Vorsitzender Dr. Galle); am 17.: Georg Pirz, Münzverfälschung und Johann Tschander, körperliche Beschädigung (Vorsitzender Levizhnit); am 18.: Johann Simonitsch, Mord und Anton Mastnak, Brandlegung (Vorsitzender Heinricher); am 20.: Josef Raunjak und Genossen, Diebstahl (Vorsitzender Dr. Galle); am 21.: Johann Balantan, Raubmord (Vorsitzender Heinricher); am 22.: Josef Messaritsch, Todtschlag (Vorsitzender Levizhnit); am 23.: Franz und Kathi Mautschitsch, Mord (Vorsitzender Dr. Galle).

(Friedau. (Schützenkränzchen.) Dasselbe wurde am 8. d. im Gasthause „zur Stadt Graz“ abgehalten. Die Veranstalter haben ihre Aufgabe mit richtigem Verständniß gelöst; denn dieses Tanzkränzchen ist auch heuer vollkommen gelungen und zeichnete sich durch den hervorgekehrten deutschen Charakter besonders aus. Vielen Beifall fand ein vom Herrn Gedlitz mit rein deutschen Benennungen geordneter Gegentanz. Nebst den schmucken Turnern des Pettauer Turnvereines, welche persönlich zum Besuche geladen waren und in ehrender Weise empfangen und bewillkommt wurden und sich mit besonderer Ausdauer in's Zeug legten, — hiefür auch den lebhaftesten Dank ernteten, — waren auch viele geladene Gäste aus der Friedauer Umgebung erschienen. Jedes Mitglied der Gesellschaft hat sein Bestes zur Unterhaltung beigetragen und dürfte dieses Kränzchen bis zum nächsten im künftigen Jahre gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben. Die außerordentliche Tanzlust mußte endlich, da die Tageslichte bei den Fenstern hereinkam und der vor der Nase stehende Kirchturm die siebente Morgenstunde verkündete, sein Ende nehmen. Volle Anerkennung sei am Schlusse noch dem Wirth gezoßt, der mit vorzüglichem Maß und einer entsprechenden Wagenkarte die Besucher erfreute.

(Pettan. (Blattern.) Die Furcht vor der in Laibach wüthenden Blatternepidemie hat so manche Leute, hauptsächlich jedoch die slovenische Jugend, welche in Massen ihrem Studium in der trainerischen Landeshauptstadt obliegt, zurück in das Vaterhaus getrieben. Dieser Tage kam auch ein solcher slovenischer Studiosus aus gleichem Motive bei seinen Eltern in Maria-Neustift an, erkrankte jedoch sofort an den schwarzen Blattern und starb bald darauf. Der Gemeindevorsteher derselben Ortschaft liegt nun auch an dieser furchtbaren Seuche darnieder.

(Pettan. (Nüftige Hochzeit.) Sonntag den 5. d. wurde in St. Barbara in der Kolos eine Hochzeit gefeiert. Bei derselben war auch der Grundbesitzer J. Krainz anwesend, mit dem einige Burshen in Streit und bald in eine Schlägerei geriethen, wobei der Genannte bedeutende Verletzungen

erhielt. Zwei der Kaufbolde wurden durch die Gensdarmrie dem hiesigen Strafgerichte eingeliefert.

St. Lorenzen a. d. R. B. (Die hiesige freiwillige Feuerwehr) hielt am 29. Jänner l. J. im Saale des Herrn Rathes ihre Generalversammlung ab. Unter freundlicher Begrüßung und nach Konstatierung der Beschlussfähigkeit wurde die Versammlung vom Herrn Feuerwehr-Hauptmann M. Moge eröffnet. Derselbe erstattete einen eingehenden Bericht über die Gesamttätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre, verlas alle wichtigen Zuschriften und Einläufe, gedachte schließlich mit rührenden Worten des am 24. August 1887 erfolgten Ablebens des sehr eifrigen, pflichttreuen Feuerwehrmannes Michael Grubelnig und ersuchte die Versammlung, sich zum Zeichen des Beileids von ihren Sitzen zu erheben. Hierauf berichtete der Säckelwart Herr Karl Baumgartner über die Kassegebarung für 1887, aus der sich ein Kasseüberschuß von 221 fl. 44 kr. ergibt. Das Gesamtvermögen des Vereines beziffert sich auf 2306 fl. 91 kr. Als Rechnungsprüfer wurden die Herren Max Ballentschag, Josef Robnig und Karl Autor gewählt, welche sich sogleich ihrer Mühewaltung unterzogen und dem Säckelwart das Absolutorium erteilten. Bei der darauf folgenden Neuwahl wurden in den Wehrausschuß gewählt die Herren Michael Moge, Feuerwehr-Hauptmann; Max Ballentschag, Hauptmann-Stellvertreter; Karl Baumgartner, Säckelwart; Rudolf Millemoth, Zeugwart; Ludwig Ballentschag, Schriftwart; Adam Autor, Zugführer der Spritzenmannschaft und Kasper Justnig, Zugführer der Schutzmanschafft. Von den Anträgen, die vom Feuerwehr-Hauptmann gestellt, von der Versammlung mit Jubel begrüßt und einstimmig angenommen wurden, verdienen hervorgehoben zu werden: 1. die Beschaffung eines Bordwagens zur Abprobpriße; 2. die Anschaffung von 200 Meter Schläuche und 3. die Ausstattung der Mannschafft mit Feuerwehrmännel je nach Maßgabe der Kassebestände und der anzuhoffenden Unterstützungen. Zum Schlusse wurde noch die Abhaltung eines Feuerwehr-Kränzchens beschlossen, welches auch schon am 6. Februar in den oberwähnten Lokalitäten stattfand und durch zahlreiche Betheiligung in der animirtesten Weise verlief und auch in materieller Beziehung einen günstigen Erfolg aufzuweisen hat, da für den Lokalunterstützungsfond ein Reinertrag von 20 fl. erzielt wurde.

Maria-Rast. (Kränzchen.) Das am 8. d. von der Kapelschützen-Gesellschaft in den sehr geräumigen Gasthauslokalitäten der Frau Jakopp veranstaltete Tanzkränzchen war in Berücksichtigung des kleinen Ortes Maria-Rast gut besucht und auch durch Gäste aus Marburg, Unter-Drauburg zc. beehrt. Die Tanzlust war groß und wurde bis 9. d. 7 Uhr Fröh, das ist zur Zeit, wo die Musikkapelle zum Eisenbahnzug eilen mußte, freudig getanzt.

Schaubühne.

Dienstag den 7. Februar 1888. Zum Vortheile der jugendlichen Liebhaberin Fräulein Ida Bauer: „Arme Mädchen, reiche Bräute“ oder „Rosa und Köschen“, Original-Charaktergemälde in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Daß Fräulein Bauer zu den wenigen Auserwählten gehört, die sich einer ausgesprochenen Gunst des Publikums erfreuen, bewies der in jeder Beziehung günstige Erfolg des Benefices. Wir theilen gerne den ihr gespendeten Beifall und gönnen ihr die schönen Blumenpenden und sonstigen Auszeichnungen, ist sie ja doch eine Kunstnovize, die bei dem gegenwärtigen Ensemble fast die einzige Kraft ist, welche ernstlich an das Rollenstudium denkt und mit Fleiß und Strebsamkeit an die Lösung ihrer Aufgabe geht. Wir haben schon wiederholt Gelegenheit gehabt, von der natürlichen Veranlagung der Beneficiantin zu sprechen, welche für das Fach der Naiven hinsichtlich des herzlichen und schelmischen Spieles vortreffliche Eignung besitzt und bei tüchtiger Führung auch ihrer Vervollkommenung entgegen gehen wird. Zunächst wird es sich wohl darum handeln, das Mienenspiel auf das richtige Maß zu beschränken und in den Dienst der Gesamtdarstellung zu stellen und der Letzteren jenes harmonische Gepräge zu verleihen, welches sich im Laufe der Zeit durch die Übung von selbst ergibt. Mit der Wiedergabe des „Köschens“ hat Frä. Bauer großen Beifall erzielt, sie entfaltet aber auch ein herzegewinnendes und natürliches Spiel, voll Uebermuth und froher Laune, aber auch voll Innigkeit und Gefühlswärme, so daß diese frische, lebensvolle Gestalt äußerst einnehmend in den Vordergrund trat. Von den übrigen Mitwirkenden erwähnen wir Herrn Dir. Sonnenthal, welcher den jungen Westindier von Warden mit frischem und fettem Humor beifällig darstellte und zur lebendigen Entwicklung des Ganzen viel beitrug.

Mittwoch den 8. Februar fand bei mäßig besuchtem Hause eine Wiederholung von J. Offenbach's „Die schöne Helena“ statt.

Donnerstag den 9. Februar war das Benefice des jugendlichen Gesangs-komikers Herrn Adolf Reich, aus welchem Anlasse J. Kaisers einaktige Posse „Zum ersten Male im Theater“, ein Concert, veranstaltet von den Bühnengenossen und O. J. Bergs Gesangsposse „Der Hasenschreck“ zur Auf-führung gelangten. In der Kaiser'schen Posse spielte der Beneficiant, welcher von den spärlich erschienenen Zuschauern beifällig begrüßt wurde, den Tobias und fand für seine komische Leistung, der freilich Gewandtheit und feinere Behandlung mangelt, entsprechende Anerkennung. Fleiß und Übung, gepaart mit dem nöthigen Maßhalten, werden auch hier zum Besseren leiten. Der 2. und 3. Nummer des Abends beizuwohnen, wären wir leider verhindert.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag, den 12. Februar 1888:

Gastspiel des Prof. Roberth aus Mailand

auf dem Gebiete der Prestidigitation ohne Apparat, Antispiritismus und Psychologie experimentale.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 11. Februar 1888.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	6 20	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 65
Rorn	„	4 60	Schmeer	„	— 48
Gerste	„	4 50	Salz	„	— 12
Hafer	„	3 20	Butter, frisch	„	— 80
Kukuruz	„	4 90	Räse, steier.	„	— 10
Kirje	„	4 50	Eier	1 Stück	— 3
Haide	„	4 20	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erbsen	„	2 —	Kalb-fleisch	„	— 53
Erbsen	Kilogr.	— 12	Schweinfleisch	„	— 52
Erbsen	„	— 24	Baumöl	„	— 50
Erbsen	„	— 20	Rüböl	„	— 40
Erbsen	„	— 10	Glasfetzen	„	— 50
Erbsen	„	— 18	Seife, ord.	„	— 32
Erbsen	„	— 28	Brantwein	Liter	— 40
Erbsen	„	— 40	Weineßig	„	— 20
Erbsen	„	— 20	Milch, frische	„	— 10
Erbsen	„	— 10	„ abgerahmt	„	— 8
Erbsen	„	— 60	Holz, hart geschw.	R. Met.	3 —
Erbsen	„	— 16	„ ungeschw.	„	3 40
Erbsen	„	— 24	Holz, weich geschw.	„	2 80
Erbsen	„	— 18	„ ungeschw.	„	3 10
Erbsen	„	— 17	Holz, trocken, hart	Hektol.	— 60
Erbsen	„	— 15	„ weich	„	— 80
Erbsen	„	— 10	Steintohlen	100 Kg.	— —
Erbsen	„	1 —	Heu	„	2 50
Erbsen	„	— 64	Stroh, Lager-	„	2 10
Erbsen	„	— 50	Stroh, Streu-	„	1 70

Attest.

(158

Es freut mich, daß ich nun in der glücklichen Lage bin, Herrn P. hiermit für die schnelle Heilung meinen herzlichsten Dank auszusprechen; ich bin nun schon geraume Zeit durch dessen unübertrefflichen Pulver von meinem langjährigen Magenleiden befreit und hatte doch schon alle Hoffnung auf Wieder-genesung aufgegeben. Allen Verdauungsleidenden kann ich diese Cur bestens empfehlen, denn sie hat sich bei mir unerwartet gut bewährt. Vor Beginn derselben ist es zweckmäßig, von

J. J. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein)

die Broschüre „Magen-Darmkatarrh“ gegen Vergütung von 10 kr. in Briefmarken zu erbitten.

Frau Auguste Herlihe.

Schallau per Teplitz (Böhmen) den 13./8 83.

Eingefendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Hühneraugen-Leidende machen wir auf das heutige Inserat des anerkannt vorzüglichen Apotheker Meißner'schen Hühneraugen- und Warzen-Pflasters besonders aufmerksam. (205)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertrieben. Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz, Leber- und Gichtleiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanz. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Krenn'scher (Wien).

Schutzmarke. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind feine Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (57 U) Eßt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Josef in Krenn'scher gedruckt ist.

Eßt zu haben: Aufsee, Apotheker K. Lang. — Cilli, Apotheker J. Kupferschmid. — Fürstfeld, Apotheker A. Schötenfug. — Judenburg, Apotheker K. Unger. — Graz, Apotheker A. Medwed. 1362

Keine Zahnschmerzen mehr!

Gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes; zur Befestigung

lockerer Zähne; gegen Zahngeschwüre

ist der Gebrauch des weltberühmten

echten k. k. Hof-Zahnarzts

Dr. POPP'S

Anatherin-Mundwasser

als einzig sicher wirkend,

da es überhaupt ein Präservativ gegen alle Zahn-, Mund- und Halskrankheiten ist und in gleichzeitiger Anwendung mit

Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta

stets gesunde und schöne Zähne erhält.

Dr. Popp's Zahnplombe

das Beste zum Selbstansfüllen hohler Zähne.

Dr. Popp's Kräuter-Seife

gegen Hautausschläge jeder Art und auch ganz vorzüglich für Bäder.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 fr., fl. 1. — und fl. 1.40; Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22; aromatische Zahnpasta à 35 fr.; Zahnpulver in Schachteln 63 fr.; Zahnplombe in Ema fl. 1. —; Kräuter-Seife 30 fr.

Die Nachahmungen des Dr. Popp's Anatherin-Mundwassers sind laut Analyse meistens aus Säuren zusammenge-setzte Präparate, die den Email der Zähne angreifen, wodurch dieselben vorzeitig ruiniert werden. (21)

Haupt-Depôt: Wien, I., Bognergasse 2.

Zu haben auf Verlangen echt in Marburg in Josef Bancalar's Apotheke, Herrn Josef Martin's Galanteriewaaren-handlung, Herrengasse und in Ed. Rauscher's Droguerie.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad. Glaser, Jof. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Kusheim, Apotheke. — Murek: Steinberg, Apotheke. — Luttenberg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: V. Molitor und Sg. Behrball, Apotheke. — W. Feistritz: S. Petrides, Apotheke. — W. Graz: S. Kordis, Apotheke. — Sonobitz: S. Pospisil, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien und Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Voranschläge und Nachweisungen

sowie sämtliche dazu erforderlichen

Kundmachungen, Protokolle, Einladungen

für Gemeindeämter

vorrätig bei

Ed. Janschig's Rfgr. (L. Kralik) in Marburg, Postgasse 4.

MELLINGER Ueberfuhr-Gesellschaft.

Interessenten behufs Herstellung der Ueberfuhr in Mellinger werden höflichst eingeladen, sich Freitag den 17. Februar 1888, Abends 8 Uhr im **Hôtel Meran** einzufinden.

Der Obmann des provisorischen Comité's:
ALOIS MAYR.

TAGESORDNUNG:

1. Berathung der Statuten und Gründung.
2. Freie Anträge.

(238)

Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zugehör, zu vermieten. Anfrage: Tegetthoffstraße 37, II. Stock.
199

Seefische

stets frisch u. alle Gattungen, wie auch eingewässerten Stockfisch zu billigsten Preisen bei **Dom. Menis**, Herrengasse 5.
(214)

Ein Bäckerlehrlinge

wird sofort aufgenommen bei **Josef Dondorfer**, Bäckermeister in St. Leonhard W. B.
(200)

Reines

(204)

Weingeläger

kaufen jedes Quantum zu besten Preisen

Albrecht & Strohbach,
Herrengasse 19.

15.000 fl.

sind gegen 5% Verzinsung und gesetzliche Sicherstellung auf Realitäten darzuleihen. Auskunft bei Herrn Dr. Hirschhofer, Viktringhofgasse 5.
(201)

THEATER- und CASINO-VEREIN MARBURG.

(210)

Montag den 13. Februar:

Costüm- & Masken-Kränzchen.

Beginn 8 Uhr. Das Comité.

Die Gallerie wird um halb 9 Uhr jedoch nur für Casino-Mitglieder geöffnet. Cotillon nach Mitternacht.

Schöne Wohnung,

2 Zimmer und Küche, 10 Minuten vom Südbahnhofe, sofort zu vermieten. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes.
(241)

Futter-Vorräthe

zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.
133

Eine Wohnung,

188

ganzer I. Stock, mit vier Zimmern, Balkon, allem Zugehör, mit 1. Mai beziehbar: Kaiserstraße Nr. 14.

Schöne Dogge

billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes.
(176)

Ein Wirthsgeschäft

in Marburg oder Umgebung wird zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen gesucht. Anträge übernimmt J. Radlik's Agentur in Marburg.
(197)

In Zellnitz

an der Drau ist das kleine stockhohe Haus Nr. 17, worauf sich eine Krämerei mit guter Kundschaft befindet; ferner das stockhohe Haus Nr. 14 ebendort, mit Acker, Garten und Wald aus freier Hand zu verkaufen. Gefl. Anfrage bei Frau Maria Adam. Marburg, Kärntnerstraße 6.
(184)

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 13 an der Berg- und Triesterstraße, mit Vorgarten, zu jedem Geschäft, besonders aber für Pensionisten geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Amalie Köpff, Franz Josefstraße in Marburg.
(1818)

Ein hübsch möblirtes Zimmer

eventuell mit ganzer Verpflegung, billig zu vermieten: Obere Herrengasse 50, II. Stock.
(222)

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- und Schafwollwaaren für den Frühjahrs- und Sommerbedarf versendet gegen Vorausbezahlung oder Nachnahme jede Concurrenz schlagend und zwar:

Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff für einen Herren-Anzug ausreichend; guter Qualität nur für	fl. 3.25
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff besserer Qualität für nur	" 4.—
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff feiner Qualität für nur	" 6.—
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff feinsten Qualität für nur	" 7.80
Ein Coupon Mtr. 3.10 Anzugstoff extrafeiner Qualität für nur	" 9.80
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff (Herren-Ueberrock gebend) rein Wolle für nur	" 3.90
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff, modernste Farben, fein, für nur	" 5.30
Ein Coupon Mtr. 2.10 Ueberzieherstoff, modernste Farben, feinst, für nur	" 7.70
Ein Coupon Mtr. 3.25 schwarzes Tuch, rein Wolle (completten Salon-Anzug gebend) für nur	" 7.75
Ein Coupon Mtr. 3.25 schwarzes Tuch, feinst, für nur	" 10.—
Ein Coupon Mtr. 6.40 Sommer-Kammgarn oder Leinzeug, waschecht, für Herren-Sommer-Anzüge für nur	" 2.95
Ein Stück Piquet-Gilet, modernste Dessins	" 0.55
Wasserdichte Loden, Damenmäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben-Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaaren gut und billig liefert	
D. Wassertrilling , Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn, Mähren. Muster gratis und franko.	77

Die beste Petroleum-Lampe

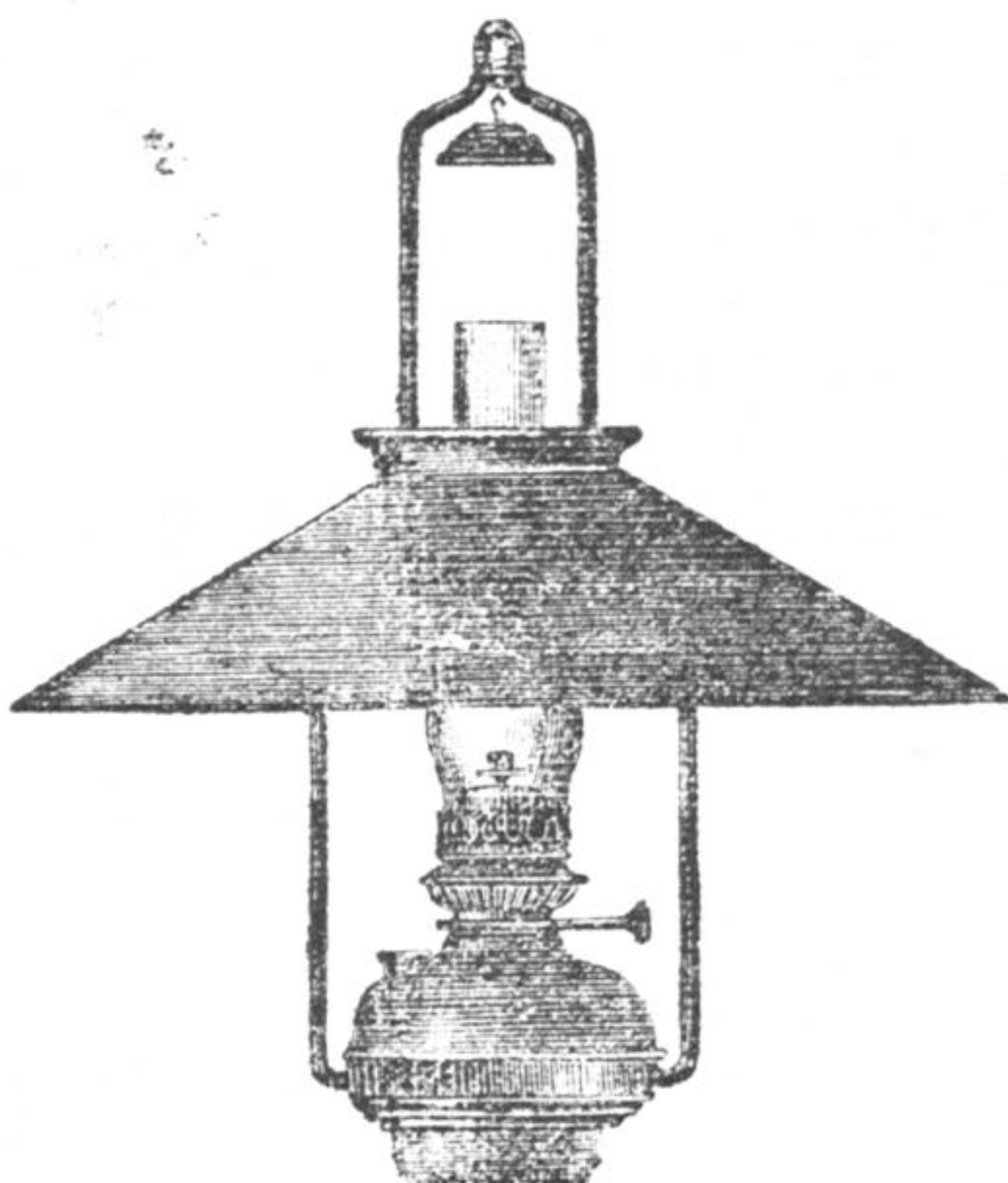
ist die

(1816)

Belgische Patent-Intensiv-Meteor-Lampe

von LEMPEREUR & BERNARD.

Grössere Lichtstärke als Gas.



Registrierte



Schutzmarke.

Jede Lampe ist am Boden mit obiger Schutzmarke versehen.

Patentirt

in Oesterreich-
Ungarn,
Deutschland,
Italien,
England,
Belgien,
Frankreich,
Russland,
Amerika.

Lichtstärke

der Hänge-Lampen

à

25, 45, 75 u. 125,

der Stehlampen

à 25 u. 45

Normalkerzen.



Bedeutend billiger als Gas.

Eigenschaften der Lampe:

Einfachste Construction, keine Reparatur,
leichteste Behandlung, Cylinder fast unzerbrech-
lich, Docht in einem Stücke

Brennt mit heller weisser Flamme
ohne Rauch und ohne Geruch.

Explosion unmöglich.

Jede andere Lampe lässt sich auf dieses System umändern.

Niederlage bei **F. X. Halbärth** in Marburg.

Seigel's Abführ-Pillen.

Das beste Mittel gegen Verstopfung und Trägheit der Leber.

Dieselben verschlimmern nicht, wie viele andere Arzneien, den Zustand des Patienten, bevor er sich besser fühlt. Ihre Wirkung ist, obwohl milde, doch vollständig und ohne unangenehme Folgen, wie Uebelkeit, Bauchgrimmen etc. — Seigel's Abführ-Pillen sind das beste Hausmittel, welches je erfunden wurde. Selbe reinigen die Gedärme von allen reizenden Substanzen und lassen die Eingeweide in einem gesunden Zustande. Das beste existierende Mittel gegen das Verderben unseres Lebens, Unverdaulichkeit und Trägheit der Leber. Diese Pillen sind ein Vorbeugemittel gegen Fieber und alle Arten von Krankheiten, da dieselben sämtliche giftige Stoffe aus den Gedärmen entfernen. Die Pillen wirken rasch und doch sanft, ohne irgend welche Schmerzen zu verursachen. — Wenn man einen argen Schnupfen hat und vom Fieber bedroht ist, Schmerzen im Kopfe, im Rücken oder in den Gliedern verspürt, so werden Seigel's Abführ-Pillen den Schnupfen beheben und das Fieber vertreiben. — Eine belegte Zunge mit salzigem Geschmack wird durch schädliche Stoffe im Magen verursacht. Einige Dosen von Seigel's Abführ-Pillen werden den Magen reinigen, den schlechten Geschmack beseitigen und den Appetit wieder herstellen; mit diesem kommt auch die Gesundheit wieder. — So ft verursachen halbverweste Nahrungsstoffe Erbrechen, Uebelkeit und Diarrhoe. Wenn die Gedärme von solchen Unreinigkeiten mit einer Dosis von Seigel's Abführ-Pillen befreit werden, so verschwinden diese höchst unangenehmen Wirkungen und die Gesundheit stellt sich wieder ein. — Seigel's Abführ-Pillen verhüten, beim Schlafengehen genommen, ohne den Schlaf zu stören, auch die durch übermässiges Essen und Trinken entstehenden Folgen. — Preis einer Schachtel Seigel's Abführ-Pillen 50 kr. — Zu haben nur in länglichen Schächtelchen in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. (1609)

St. Martin a. J. (Ober-Österreich) den 4. Mai 1882.

Euer Wohlgeboren! Hochgeehrter Herr! Viele Jahre litt ich an einem Nierenleiden. Durch Gottes Fügung kam ich auf Ihren rasch und schmerzlos heilenden „Schäfer-Extract“ und kaufte hiebei ein Fläschchen; nach Verbrauch dieses Extractes fühlte ich eine bedeutende Erleichterung und war nach Verbrauch weiterer zwei Fläschchen vollkommen hergestellt. Meine Genesung ist umso auffälliger, weil mein Uebel bereits mehrere Jahre angehalten hat und ich, im 79. Lebensjahre stehend, kaum auf eine Genesung hoffen konnte. Ich bitte Sie, hochgeehrter Herr, meinen verbindlichsten Dank für Ihre Bemühung, der leidenden Menschheit zu helfen, entgegenzunehmen.

Hochachtungsvoll

Josef Brandstötter,

pub. Oberlehrer, Inhaber des k. k. Verdienstkreuzes mit der Krone.

Moschganzen, den 23. März 1884.

Euer Wohlgeboren! Ich war so glücklich, zufällig zu Ihrem Schäfer-Extract und Seigel's Abführ-Pillen zu gelangen, welche bei mir Wunder gewirkt haben. Ich hatte jahrelang an Kopfschmerz und Schwindel gelitten, eine Freundin hat mir 10 Stück Ihrer ausgezeichneten Pillen überlassen, und diese Pillen haben mich so vollkommen hergestellt, daß es ein Wunder ist. Mit Dank bitte mir wieder 1 Flasche Schäfer Extract und 1 Schachtel Seigel's Abführ-Pillen gegen Postnachnahme gefälligst senden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Leopold Lönchard, Ingenieur in Steiermark, Moschganzen, Niederösterreich.

Bitte um baldige Sendung.

Eigenthümer: A. J. White, Limited, 35 Farringdon Road, London.

Haupt-Depot und Central-Versandt von „Seigel's Pillen“:

Johann Nep. Harna, Apotheke „zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren).

In allen Buchhandlungen vorrätig:

P. K. Rosegger's

Ausgewählte Schriften.

Octav-Ausgabe, 20 Bände.

Octav. Elegante Ausstattung. — Preis geheftet 25 fl. = 50 Mark. In charakteristischem Original-Prachtband (in grüner oder rother Farbe). Preis 37 fl. = 74 Mark.

Inhalt: Das Buch der Novellen. 1., 2., 3. Band. — Die Schriften des Waldschulmeisters. — Sonettbücher aus dem Volke der Alpen. — Die Heipfer. — Volksleben in Steiermark. — Feibel'scher Gabriel. — Waldheimat. 1., 2. Band. — Feibel'sche. — Ein Wanderer. — Sonettbücher. — Dorf- und Waldleben. — Der Gottfischer. — Neue Waldgeschichten. — Geschichtenbuch des Wanderers. 1., 2. Band. — Bergpredigten.

Bezugsweise:

Complet, 20 Bände geheftet. Preis 25 fl. = 50 Mark
Complet, 20 Bände gebunden. Preis 37 fl. = 74 Mark
In einzelnen Bänden, geheftet à Bd. 1 fl. 25 kr. = 2 Mark. 50 Pf.
In einzelnen Bänden, gebunden à Bd. 1 fl. 35 kr. = 3 Mark. 70 Pf.
Jeder Band einzeln käuflich.
In 100 Lieferungen à 25 Kr. = 50 Pf.

Höhenfeuer. Neue Geschichten aus den Alpen. Von P. K. Rosegger. 27 Bogen. 8. Geheftet (als Band 21 der „Ausgewählten Schriften“ oder in Separat-Umschlag) 2 fl. = 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. = 5 Mark. 20 Pf. Band 21, 22 auch als Lieferungen 101 bis 116 à 25 Kr. = 50 Pf.	Allerhand Leute. Von P. K. Rosegger. 29 Bogen. 8. Geheftet (als Band 22 der „Ausgewählten Schriften“ oder in Separat-Umschlag) 2 fl. = 4 Mark. Eleg. geb. 2 fl. 60 kr. = 5 Mark. 20 Pf. 101 bis 116 à 25 Kr. = 50 Pf.
Waldferien. Ländliche Geschichten für die Jugend gewähnt aus den Schriften von P. K. Rosegger. Mit 20 Abbildungen. 17 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag cartonnet. Preis 2 fl. 20 Kr. = 4 Mark.	Aus dem Walde. Ausgewählte Geschichten für die reifere Jugend von P. K. Rosegger. Mit 25 Abbildungen. Zweite Auflage. 18 Bogen. Gr.-8. In Farbendruck-Umschlag cartonnet 2 fl. = 4 Mark. 50 Pf. Eleg. Einwandband mit Goldschnitt 2 fl. 60 Kr. = 4 Mark. 50 Pf.

P. K. Rosegger's Schriften. Miniatur-Ausgaben.

In Original-Prachtband mit Goldschnitt.

Waldheimat. 1. Band. Kindesjahre. 3. Aufl. 34 Bogen. 2. Band. Vierzehnjährige. 3. Aufl. 34 Bogen. — Die Schriften des Waldschulmeisters. 6. Aufl. 27 Bogen. — Das Buch der Novellen. Erste Reihe. 5. Aufl. 31 Bogen. Zweite Reihe. 5. Aufl. 33 Bogen. — Feibel'scher Gabriel. 4. Aufl. 27 Bogen. — Die Heipfer in ihren Wald- und Dorfjahren. 4. Aufl. 35 Bogen. — Der Gottfischer. Ein Roman. 4. Aufl. 40 Bogen. — Sonntagserzählung. 4. Aufl. 32 Bogen. — Dorfleben. 4. Aufl. 33 Bogen. (Die Sammlung wird fortgesetzt.)

Preis jedes Bandes in eleg. Orig.-Einband mit Goldschnitt 3 fl. 20 Kr. = 6 Mark. Jeder Band ist für sich vollkommen abgeschlossen und einzeln käuflich.

A. Hartleben's Verlag in Wien

Gestützt auf das Vertrauen,

welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäß zusammengefügtes Präparat, das mit Recht allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen etc. als auch Zahns-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche etc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 Kr., 70 Kr. bezw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. Nähere Auskunft erteilen: F. Ad. Richter & Cie., Wien.

In Marburg: Wenzel König; in Gießen: Dr. Emil Jüfz.

1592

Das beste Mittel gegen Hühneraugen und alle Hautwucherungen ist Apotheker Meissner's (Central-Versendungs-Depôt in Fünfkirchen) berühmtes und bewährtes Hühneraugen- und Warzen-Pflaster.

womit in 3 Tagen jedes Hühnerauge schmerzlos sammt der Wurzel, Warzen in 2 Tagen, harte Haut von der Sohle über Nacht entfernt wird. Dasselbe, nach ärztlicher Vorschrift bereitet, enthält keine schädlichen Stoffe.

20.000 Anerkennungen von Jännerb. October 1887. Echt zu haben in allen renomm. Apotheken à Carton 60 Kr. und 1 fl. Versandt überallhin spesenfrei bei Voreinsendung von 75 Kr. oder 1 fl. 15 Kr. durch

Ap. Meissner's Cent.-Vers.-Dep. in Fünfkirchen.

Depôt in Marburg: A. W. König, Apotheker, Tegetthoffstrasse und in allen renommirten Apotheken von Steiermark. (205)

SAAZER

feinste

Hopfenschlinge

offerirt zum Preise von fl. 6.— per Mille; ferner feinste einjährige Hopfenpflanzen, Herrschaftswaare aus bester Lage, erlöst pro Mille zu fl. 8.— ab Saa, einschließlich Verpackung, netto Cassa das Agentur- und Commissions-Geschäft des Julius Sommer in Saa. (215)

Zu verkaufen:
Erdäpfel, Weizen, Korn, Haide, Bisciten bei J. Martin. (207)

Durch Muster- und Markenschutz vor Nachahmung geschützt.

Julius Schaumann's

k. k. concessionirtes



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Glieder-schwäche, Hämorrhoidal-leiden aller Art, Gelbsucht, Kropf, chronischen Hautausschlägen, Bleichsucht, Scropheln, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose. — Bei Mineralwasserkuren leistet es sowohl vor als während des Gebrauchs derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stockerau und in allen renommirten Apotheken der österr.-ungar. Monarchie.

Depôts in Steiermark. Marburg: Josef Bancalari, Apotheker; Wenzel König, Apotheker. Admont: Gabriel Scherl, Apoth. — Bruck a/M.: Albert Langer, Apoth. — Cilli: Josef Kupferschmied, Apoth.; Adolf Marek, Apoth. — D.-Landsberg: Heinr. Müller, Apoth. — Fürstenfeld: A. Schröckenfux, Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Judenburg: Karl Unger, Apoth. — Graz: Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; M. Hoffmann, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — Knittelfeld: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — Leibnitz: Otto Russheim, Apoth. — Leoben: Joh. Pierschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — Liezen: Gustav Grösswang, Apoth. — Murau: Carl Gasteiger, Apoth. — Mürzzuschlag: J. Danzer, Apoth. — Pettau: J. Behrbalk, Apoth.; V. Molitor, Apoth. — Radkersburg: Casar Andrieu, Apoth. — Rottenmann: F. Moro, Apoth. — Vordernberg: Franz Eder, Apoth.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme. (1236)

Aug. Serschütz,

Bettdeckenmacher

zeigt hiermit ergebenst an, dass er sein Locale in der Tegetthoffstrasse aufgelassen hat und nun im eigenen Hause, Mühlgasse Nr. 41 und Augasse Nr. 18, wie bisher alle einschlägigen Arbeiten billig und bestens ausführt.

PREISE:

dreispännige Decken machen mit Wolle fl. 1.—	
„ „ „ ohne „ „ —.40	
zweispännige „ „ mit „ „ —.90	
„ „ „ ohne „ „ —.35	
einspännige „ „ mit „ „ —.80	
„ „ „ ohne „ „ —.30	
dreispännige Rusch-Decken m. weiss. W. „ 1.60	
zweispännige „ „ „ „ 1.40	
einspännige „ „ „ „ 1.20	

Die feinsten Decken werden mit 80 Kr. gemacht. — Wolle kämmt wird mit 20 Kr. per Stück berechnet. (1754)

Zugleich empfehle ich mein grosses Lager fertiger Decken in schönster Ausführung zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

August Serschütz, Bettdeckenmacher in Marburg.

Prämiirt von den Weltausstellungen: London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.



Auf Raten

Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)
Clavier-Verschleiss von A. Thierfelder in Wien, VII., Burggasse 71.

C. Bros

Hauptplatz Nr. 18, neben der k. k. Haupt-Tabaktrafik

empfiehlt

alle Sorten Wasch-Artikel & Parfumerien.

Getrocknete

Waschkernseife,

marmorirte und braune

Kaltwasserseife

per Kilo 16, 20, 24 und 28 kr.

Cocosnuss-, Glycerin-

und

Kernfettseifen(neutral)

per Kilo 40, 60 und 80 kr.

SCHMIERSEIFE (weiss)

parfumirt per Kilo 20 kr.

Allein-Verkauf von best anerkannten SAGORER WEISSKALK ganze, halbe und viertel Waggon, so auch von 100 Kilo aufwärts ab Magazin.**H. Kiehlhauser's**
Toilettseifen u. Parfumerien

als

Veilchen, Moschus, Speik,
Mandl, Windsor, Glycerin,
Sand- u. Fleckseifen.**EXTRAITS:**

in Gerüchen, als:

Steirischen Alpenblüthen, Kohlröschen,
Auricula, Orchidea, Cyklamen u. Speik
in Flacon von 1 fl. aufwärts.Veilchen, Ylang, Maiglöckchen, Reseda,
Moosrosen, Jockey-Club, Ess-Bouquet etc.
in Flacon von 10 kr. aufwärts, so auch
nach Gewicht.**Apollo-, Milly-, Stearin-,
Tafel- und Kirchenkerzen.****HOHLKERZEN**

(conisch) für jeden Leuchter passend.

Reis- und Weizenstärke,

cristall. und calcinirte Soda,

WASCHPULVER.**Borax u. Stärkeglanz**

Waschblau und Lauge.

Verdauungsstörungen(Appetitmangel, schlechte Verdauung, Sodbrennen etc.), **tragen Stoffwechsel** und deren Folgezustände (Blähungen, Verstopfung, Kopfschmerzen, Migräne, Hämorrhoiden) bebt **Lippmann's Karls-****bader Brause-Pulver**, unser bestes Hausmittel. —
Erhältlich in Schachteln à 60 fr. und 2 fl. in den
Apotheken von Josef Bancalari in Marburg; in
Graz, Radfersburg etc. (1608)**Josef Kregar**Tegetthoffstrasse Nr. 18 vis-à-vis
dem Café Meranempfiehlt sich zur Ausführung und hält stets
eine grosse Auswahl von feingekröpften**Salon-, Schlaf- u. Speisezimmer-
Einrichtungs-Gegenständen**eigener Erzeugung am Lager, sowie auch alt-
deutsche Möbel, matt und politirt, aus Nuss-
oder Eichenholz bei prompter Bedienung und
billigster Preisberechnung.Es diene auch zur Kenntniss, dass nur aus
gutem, trockenen Materiale gearbeitet wird und
überdies ein grosser Vorrath geleimter Platten
und dergleichen vorhanden ist, um eventuell
einem grösseren Auftrage in guter Qualität
schnell entsprechen zu können. (155)**Jedes Hühnerauge, Hornhaut
und Warze** wird in kürzester Zeit durch
blosses Ueberpinseln mit dem rühm-
lichst bekannten, allein echten Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel aus
der Rothen Apotheke in Posen sicher
und schmerzlos beseitigt.
Carton mit Flasche u. Pinsel 50 Kr.
Goldene Medaillen Ehren-Diplom Goldene Medaillen
1885 1886 1887 1888 1889 1890 1891 1892 1893 1894 1895 1896 1897 1898 1899 1900 1901 1902 1903 1904 1905 1906 1907 1908 1909 1910 1911 1912 1913 1914 1915 1916 1917 1918 1919 1920 1921 1922 1923 1924 1925 1926 1927 1928 1929 1930 1931 1932 1933 1934 1935 1936 1937 1938 1939 1940 1941 1942 1943 1944 1945 1946 1947 1948 1949 1950 1951 1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968 1969 1970 1971 1972 1973 1974 1975 1976 1977 1978 1979 1980 1981 1982 1983 1984 1985 1986 1987 1988 1989 1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808 2809 2810 2811 2812 2813 2814 2815 2816 2817 2818 2819 2820 2821 2822 2823 2824 2825 2826 2827 2828 2829 2830 2831 2832 2833 2834 2835 2836 2837 2838 2839 2840 2841 2842 2843 2844 2845 2846 2847 2848 2849 2850 2851 2852 2853 2854 2855 2856 2857 2858 2859 2860 2861 2862 2863 2864 2865 2866 2867 2868 2869 2870 2871 2872 2873 2874 2875 2876 2877 2878 2879 2880 2881 2882 2883 2884 2885 2886 2887 2888 2889 2890 2891 2892 2893 2894 2895 2896 2897 2898 2899 2900 2901 2902 2903 2904 2905 2906 2907 2908 2909 2910 2911 2912 2913 2914 2915 2916 2917 2918 2919 2920 2921 2922 2923 2924 2925 2926 2927 2928 2929 2930 2931 2932 2933 2934 2935 2936 2937 2938 2939 2940 2941 2942 2943 2944 2945 2946 2947 2948 2949 2950 2951 2952 2953 2954 2955 2956 2957 2958 2959 2960 2961 2962 2963 2964 2965 2966 2967 2968 2969 2970 2971 2972 2973 2974 2975 2976 2977 2978 2979 2980 2981 2982 2983 2984 2985 2986 2987 2988 2989 2990 2991 2992 2993 2994 2995 2996 2997 2998 2999 3000 3001 3002 3003 3004 3005 3006 3007 3008 3009 3010 3011 3012 3013 3014 3015 3016 3017 3018 3019 3020 3021 3022 3023 3024 3025 3026 3027 3028 3029 3030 3031 3032 3033 3034 3035 3036 3037 3038 3039 3040 3041 3042 3043 3044 3045 3046 3047 3048 3049 3050 3051 3052 3053 3054 3055 3056 3057 3058 3059 3060 3061 3062 3063 3064 3065 3066 3067 3068 3069 3070 3071 3072 3073 3074 3075 3076 3077 3078 3079 3080 3081 3082 3083 3084 3085 3086 3087 3088 3089 3090 3091 3092 3093 3094 3095 3096 3097 3098 3099 3100 3101 3102 3103 3104 3105 3106 3107 3108 3109 3110 3111 3112 3113 3114 3115 3116 3117 3118 3119 3120 3121 3122 3123 3124 3125 3126 3127 3128 3129 3130 3131 3132 3133 3134 3135 3136 3137 3138 3139 3140 3141 3142 3143 3144 3145 3146 3147 3148 3149 3150 3151 3152 3153 3154 3155 3156 3157 3158 3159 3160 3161 3162 3163 3164 3165 3166 3167 3168 3169 3170 3171 3172 3173 3174 3175 3176 3177 3178 3179 3180 3181 3182 3183 3184 3185 3186 3187 3188 3189 3190 3191 3192 3193 3194 3195 3196 3197 3198 3199 3200 3201 3202 3203 3204 3205 3206 3207 3208 3209 3210 3211 3212 3213 3214 3215 3216 3217 3218 3219 3220 3221 3222 3223 3224 3225 3226 3227 3228 3229 3230 3231 3232 3233 3234 3235 3236 3237 3238 3239 3240 3241 3242 3243 3244 3245 3246 3247 3248 3249 3250 3251 3252 3253 3254 3255 3256 3257 3258 3259 3260 3261 3262 3263 3264 3265 3266 3267 3268 3269 3270 3271 3272 3273 3274 3275 3276 3277 3278 3279 3280 3281 3282 3283 3284 3285 3286 3287 3288 3289 3290 3291 3292 3293 3294 3295 3296 3297 3298 3299 3300 3301 3302 3303 3304 3305 3306 3307 3308 3309 3310 3311 3312 3313 3314 3315 3316 3317 3318 3319 3320 3321 3322 3323 3324 3325 3326 3327 3328 3329 3330 3331 3332 3333 3334 3335 3336 3337 3338 3339 3340 3341 3342 3343 3344 3345 3346 3347 3348 3349 3350 3351 3352 3353 3354 3355 3356 3357 3358 3359 3360 3361 3362 3363 3364 3365 3366 3367 3368 3369 3370 3371 3372 3373 3374 3375 3376 3377 3378 3379 3380 3381 3382 3383 3384 3385 3386 3387 3388 3389 3390 3391 3392 3393 3394 3395 3396 3397 3398 3399 3400 3401 3402 3403 3404 3405 3406 3407 3408 3409 3410 3411 3412 3413 3414 3415 3416 3417 3418 3419 3420 3421 3422 3423 3424 3425 3426 3427 3428 3429 3430 3431 3432 3433 3434 3435 3436 3437 3438 3439 3440 3441 3442 3443 3444 3445 3446 3447 3448 3449 3450 3451 3452 3453 3454 3455 3456 3457 3458 3459 3460 3461 3462 3463 3464 3465 3466 3467 3468 3469 3470 3471 3472 3473 3474 3475 3476 3477 3478 3479 3480 3481 3482 3483 3484 3485 3486 3487 3488 3489 3490 3491 3492 3493 3494 3495 3496 3497 3498 3499 3500 3501 3502 3503 3504 3505 3506 3507 3508 3509 3510 3511 3512 3513 3514 3515 3516 3517 3518 3519 3520 3521 3522 3523 3524 3525 3526 3527 3528 3529 3530 3531 3532 3533 3534 3535 3536 3537 3538 3539 3540 3541 3542 3543 3544 3545 3546 3547 3548 3549 3550 3551 3552 3553 3554 3555 3556 3557 3558 3559 3560 3561 3562 3563 3564 3565 3566 3567 3568 3569 3570 3571 3572 3573 3574 3575 3576 3577 3578 3579 3580 3581 3582 3583 3584 3585 3586 3587 3588 3589 3590 3591 3592 3593 3594 3595 3596 3597 3598 3599 3600 3601 3602 3603 3604 3605 3606 3607 3608 3609 3610 3611 3612 3613 3614 3615 3616 3617 3618 3619 3620 3621 3622 3623 3624 3625 3626 3627 3628 3629 3630 3631 3632 3633 3634 3635 3636 3637 3638 3639 3640 3641 3642 3643 3644 3645 3646 3647 3648 3649 3650 3651 3652 3653 3654 3655 3656 3657 3658 3659 3660 3661 3662 3663 3664 3665 3666 3667 3668 3669 3670 3671 3672 3673 3674 3675 3676 3677 3678 3679 3680 3681 3682 3683 3684 3685 3686 3687 3688 3689 3690 3691 3692 3693 3694 3695 3696 3697 3698 3699 3700 3701 3702 3703 3704 3705 3706 3707 3708 3709 3710 3711 3712 3713 3714 3715 3716 3717 3718 3719 3720 3721 3722 3723 3724 3725 3726 3727 3728 3729 3730 3731 3732 3733 3734 3735 3736 3737 3738 3739 3740 3741 3742 3743 3744 3745 3746 3747 3748 3749 3750 3751 3752 3753 3754 3755 3756 3757 3758 3759 3760 3761 3762 3763 3764 3765 3766 3767 3768 3769 3770 3771 3772 3773 3774 3775 3776 3777 3778 3779 3780 3781 3782 3783 3784 3785 3786 3787 3788 3789 3790 3791 3792 3793 3794 3795 3796 3797 3798 3799 3800 3801 3802 3803 3804 3805 3806 3807 3808 3809 3810 3811 3812 3813 3814 3815 3816 3817 3818 3819 3820 3821 3822 3823 3824 3825 3826 3827 3828 3829 3830 3831 3832 3833 3834 3835 3836 3837 3838 3839 3840 3841 3842 3843 3844 3845 3846 3847 3848 3849 3850 3851 3852 3853 3854 3855 3856 3857 3858 3859 3860 3861 3862 3863 3864 3865 3866 3867 3868 3869 3870 3871 3872 3873 3874 3875 3876 3877 3878 3879 3880 3881 3882 3883 3884 3885 3886 3887 3888 3889 3890 3891 3892 3893 3894 3895 3896 3897 3898 3899 3900 3901 3902 3903 3904 3905 3906 3907 3908

In den unteren Casino-Localitäten.

Heute Sonntag den 12. Februar:

Großer Masken-Ball

mit CONCERT

von der

vollständigen Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regiments Freiherr von Beck Nr. 47.

Anfang des Concertes um 8 Uhr, des Balles um 9 Uhr.

Eintritt per Person 50 kr.

Fasching-Dienstag den 14. Februar 1888:

Masken-Abend.

Die Musik besorgt die Kapelle des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 47.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 kr.

Mischer-Mittwoch den 15. Februar 1888:

Häringsschmaus

mit CONCERT von der Musikkapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Das Nähere bringen die Plakate.

I. Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungs-Verein

„ERZHERZOG FRIEDRICH“.

Cassa-Gebahrung

über das Vereins-Jahr 1887.

Empfang.	fl.	kr.	Verwendung.	fl.	kr.
Cassarest vom Jahre 1886.	2895	10	Statutenmäßige Krankenunterstützung an	613	—
Beiträge der Mitglieder.	1220	—	42 Mitglieder	35	—
„ „ Ehrenmitglieder.	70	—	Beerdigungsbeitrag	27	96
„ „ unterstützenden Mitglieder.	29	—	Auslagen der General-Versammlung 1887	142	43
Reinertragnis des Kränzchens.	120	—	Regie-Auslagen	82	—
Capitals-Interessen vom 1. Jänner bis	143	20	Pauschale und Remuneration	36	—
31. Dezember 1887.	100	—	Zins für das Vereinslocale	21	20
Rückempfang von der Monturs-Verwaltung	—	—	Conto des Herrn Vereinsarztes	25	—
Summe	4577	30	Abfertigung nach § 29 der Statuten.	—	59
Verwendung ab	982	59	Summe	982	59
Verbleibt Cassarest.	3594	71			

Musik-Fond.

Empfang.	fl.	kr.	Verwendung.	fl.	kr.
Cassarest vom Jahre 1887.	373	52	Beerdigungsauslagen	56	—
Mitglieder-Beiträge	121	15	Rückvergütung	7	—
Zinsen pro 1887	14	90	Auslagen für Ausrückungen	82	50
Summe	509	57	Auslagen für Spielleute	5	50
Verwendung ab	151	—	Summe	151	—
Verbleibt Cassarest.	358	57			

Activa.

Sparcassabuch Nr. 241 sammt Zinsen.	fl. 3550-65
Baargeld in Händen des Cassiers	„ 44-06
Capital des Musikfondes	„ 358-57
Monturswerth und zahlbare Raten	„ 603-46
Inventarwerth	„ 436-09
Summe	fl. 4992-83

Mitgliederstand.

Ehrenmitglieder	148
Unterstützende Mitglieder	5
Ausübende Mitglieder	282
Summe	435

Gewählt wurden:

Obmann:	Schriftführer:
Herr Martin Werhouscheg.	Herr Alois Hartl.
Obmann-Stellvertreter:	Cassier:
Herr Ignaz Widgay.	Herr Mathias Wogrinetz.

Controlor: Herr Josef Wrabl.

Ausschuss:

Herr Josef Hrastnig.	Herr Johann Kotzbeck.
„ Vincenz Gasparič.	„ Ignaz Richter.
„ Johann Schifko.	„ Barth. Wissiak.
„ Josef Vogl.	„ Matthäus Kleindienst.
„ Anton Dirietz.	„ Franz Kruletz.
„ Liebmund Ussar.	„ Urban Pepeunig.

Den P. T. Ehren- und unterstützenden Mitgliedern wird für die dem Vereine in hochherziger Weise übermittelten Spenden hiermit der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Die Vereinsleitung.

Anempfehlung.

In dem Weinbaugebiet, Mühlgasse 6, ist sehr guter 1897er Rossbacher, per Eiter um 28 kr. und alter 1885er, per Eiter um 40 kr. im Ausverkauf.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst Ignaz Fischer.

Futter-Erdäpfel

zu verkaufen. Güterverwaltung Kranichsfeld. (240)



DeKORONEN

in ungekündigter Stellung, ledig, militärfrei, der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, in allen Zweigen der Landwirtschaft, des Obst- und Weinbaues, wie auch im Forst- und Jagdwesen bewandert, der längere Jahre ein Gut bewirthschaftete, wünscht seinen Posten freiwillig zu ändern. Geneigte Anträge unter „Oeconom“ an die Verwaltung des Blattes.

KUNDMACHUNG.

Die Gemeinde-Sparkasse in Marburg

bringt hiermit zufolge der in der Directions-Sitzung vom 22. Dezember 1887 und in der Ausschuss-Sitzung vom 20. Jänner 1888 gefassten Beschlüsse zur Kenntniss, daß Darlehensgesuche, welche mit

slovenischen oder gemischtsprachigen Urkunden

belegt sind, nicht in Behandlung genommen werden und ein bereits bewilligtes Darlehen nur dann zugezählt wird, wenn alle geforderten Rechtsurkunden und Sicherheitsausweise, insbesondere die gerichtlichen Erledigungen und die Grundbuch- und Landtafel-Auszüge in

deutscher Sprache

ausgefertigt sind.

Die Direction.

124)

Franz Stampfl m. p., Obmann.

Thomas Götz' Saal-Localitäten.

Fasching-Montag den 13. Februar 1888:

LETZTER GROSSER MASKEN-BALL.

Damen-Masken frei.

Zur Vertheilung gelangen sechs Beste an die schönsten Masken.

Die Musik besorgt die Kapelle des k. k. 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 8 Uhr.

Ende 4 Uhr Früh.

Entrée 30 kr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

hochachtungsvoll

JOHANN SAUER.



208)

Internationales Glas-Fotografien-Panorama (Burgplatz 7)

mit 25 Königsbildern aus den Prunkgemächern König Ludwig II. Ansichten aus der Schweiz, besonders prachtvolle Gletscherparthien und interessante Grotten.

Die Königsbilder erregten überall große Sensation.

Geöffnet täglich von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Eintritt 20 fr.; an Sonn- und Feiertagen 10 fr.; Kinder und Militär 5 fr.

Abonnements bedeutend ermäßigt.

Einladung

zum allgemeinen

Dienerschafts-Fränkchen,

welches

Dienstag den 14. Februar 1888

in den

Saal-Localitäten der Göb'schen Bierhalle stattfindet.

Die Musik wird von der Südbahn-Werkstätten-Kapelle besorgt.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

Das Comité.

181)

Zu vermieten:

vom 1. Mai an eine schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Keller und Boden;

vom 1. April an ein Gewölbe sammt Wohnung: Schulgasse 2.

Gefl. Anfragen bei Mathias Prosch. (243)

Eine Wohnung.

bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zugehör: Franz Josefstrasse 6 zu vermieten. Auskunft beim Hausmeister daselbst. (216)

Clavier, zum Unterricht geeignet

wird preiswürdig verkauft. Auskunft bei der Verwaltung des Blattes.

Münchener

(158)

Augustinerbräu!

Sonntag, Montag u. Dienstag im Ausschank

bei

Kathar. Macher, Magdalenavorstadt.

Möbel-Verkauf.

(219)

Wegen Abreise sind zwei schöne Garnituren zu verkaufen: Grabengasse 6, I. Stock. (219)

Gesucht wird:

(235)

eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, möblirt oder unmöblirt, separater Eingang, bis 15. Februar. Adressen an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Große Gewinne ohne Risiko.

2,000.000, 1,000.000 Francs,

Fr. 500.000, 400.000, 200.000, 100.000, 50.000, bis abwärts Fr. 100 sind zu gewinnen mit einem Stadt Barletta Fr. 100 Loos.

Diese Loose werden 4mal im Jahre gezogen und jedes Loos behält seinen Werth, bis es mit wenigstens Fr. 100 herausgekommen und selbst dann spielt es auch in allen ferneren Gewinn-Ziehungen mit. (237)

Nächste Ziehung am 20. Februar.

Ich verkaufe diese Loose, soweit der geringe Vorrath reicht, gegen Baarzahlung oder Nachnahme des Betrages zu fl. 30.— per Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen monatliche Raten von je fl. 4.—.

Schon durch die erste Zahlung von fl. 4.— erwirbt man das Anrecht auf sämtliche Gewinne. Die Loose sind überall erlaubt. Die Gewinne werden in Gold baar ausbezahlt. Ziehungspläne versende kostenfrei; Listen nach jeder Ziehung. Gefl. Aufträgen sehe entgegen.

C. ROSENSTEIN, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.